

Einwohnerrat

Sitzung vom Donnerstag, 24. Juni 2010, 19.00 Uhr, Rathaus

Vorsitz: Beat Brunner, Präsident

Anwesend: Mitglieder des Einwohnerrates 47
Mitglieder des Gemeinderates: 7
Urs Blickenstorfer, Gemeindeschreiber
Thomas Sigrist, Schulpflegepräsident
Martin Frey, Finanzverwalter (bis 21.05 Uhr)

Daniela Betschart, Gemeindeschreiber-Stv.

Entschuldigt Pius Benz
Bernadette Müller
Reto Würmli

- Traktanden:
1. Protokoll der Sitzung vom 6. Mai 2010
 - 2.1 Einbürgerung; Benedek Drago, geb. 23. Oktober 1955, Benedek Karmen, geb. 1. Januar 1961, und Benedek Gisela, geb. 28. April 1995, kroatische Staatsangehörige, wohnhaft in Wettingen, Hardstrasse 40c
 - 2.2 Einbürgerung; Emery Roy, geb. 4. Dezember 1947, und Emery Gillian, geb. 23. Januar 1948, britische Staatsangehörige, wohnhaft in Wettingen, Berninastrasse 7b
 - 2.3 Einbürgerung; Janjic Milka, geb. 29. Februar 1992, bosnisch-herzegowinische Staatsangehörige, wohnhaft in Wettingen, Zentralstrasse 101
 - 2.4 Einbürgerung; Mazza Antonello, geb. 24. September 1994, italienischer Staatsangehöriger, wohnhaft in Wettingen, Rankstrasse 9
 - 2.5 Einbürgerung; Nogueira Ribeiro Paula, geb. 12. Februar 1977, portugiesische Staatsangehörige, wohnhaft in Wettingen, Flurweg 11
 - 2.6 Einbürgerung; Rusche Christian, geb. 12. Juni 1972, deutscher Staatsangehöriger, wohnhaft in Wettingen, Rebbergstrasse 58b
 - 2.7 Einbürgerung; Tantchev Petar, geb. 12. Dezember 1965, und Tantcheva Dayana, geb. 13. April 1969, bulgarische Staatsangehörige, wohnhaft in Wettingen, Hardstrasse 15
 3. Verwaltungsrechnung 2009
 4. Rechenschaftsbericht 2009
 5. Kreditbegehren von Fr. 3'701'000.00 für die Sanierung des Strassenoberbaus und der Werkleitungen Kanalisation, Wasser,

- Elektrisch der Zentralstrasse ab Verkehrskreisel Alberich Zwyszig-Strasse bis Staffelstrasse
6. Kreditantrag von Fr. 260'000.00 für Projektierung Neubau EWW Werkhof mit Verwaltung auf Parzelle 612, Fohrhölzli
 7. Kreditbegehren über Fr. 303'000.00 für die Sanierung des Metall-Daches sowie des Sporthallenbelages der Sporthalle tägi
 8. Schulraumplanung der Schule Wettingen 2010 bis 2015
 9. Zwischenbericht der Standortförderung; Kenntnisnahme
 10. Kreditabrechnung von Fr. 198'727.00 für betriebliche Anpassungen Kunsteisbahn tägi
 11. Kreditabrechnung von Fr. 285'090.40 für die Sanierung des Flachdaches Saalbau tägi
 12. Kreditabrechnung von Fr. 58'848.85 für sicherheitstechnische Anpassungen Kunsteisbahn tägi
 13. Postulat Fraktion SP/WettiGrünen vom 11. März 2010 betreffend Bau und Betrieb eines Breitbandnetzes durch das EWW Wettingen; Entgegennahme

0. Mitteilungen

0.a Rechtskraft

Die Beschlüsse der Einwohnerratssitzungen vom 6. Mai 2010, die dem fakultativen Referendum unterstanden haben, sind in Rechtskraft erwachsen.

0.b Tempo 30-Zone

Am 14. Juni 2010 wurden 1'340 Unterschriften eingereicht. Gültig davon waren 1'219. Der Gemeinderat stellt fest, dass das Referendum gegen die Tempo 30-Zonen nicht zustande gekommen sind. Dieser Beschluss wird am 1. Juli 2010 in der Wettinger Post publiziert.

0.c Rücktritt Rudolf Bärlocher

Mit Schreiben vom 18. Juni 2010 erklärt Rudolf Bärlocher seinen sofortigen Rücktritt aus dem Einwohnerrat. Er gehört dem Parlament seit dem 1. Januar 1998 an. Der Präsident dankt Rudolf Bärlocher für seine Mitarbeit im Einwohnerrat und wünscht für die Zukunft alles Gute.

0.d Rücktritt Werner Häfliger

Mit Schreiben vom 14. Juni 2010 erklärt Werner Häfliger seinen Rücktritt aus dem Einwohnerrat per Ende der Sitzung des Einwohnerrates vom 24. Juni 2010. Er gehört dem Parlament seit dem 1. Januar 2010 an. Von 1986 bis 1999 war er Mitglied des Ge-

meinderates. Von 1998 bis 2001 war Werner Häfliger Grossrat. Der Präsident dankt Werner Häfliger für seine Mitarbeit im Einwohnerrat und wünscht für die Zukunft alles Gute.

0.e Hinweis auf traditionelles Fussballturnier.

Vizepräsident Marco Kaufmann: Wir haben vor ein paar Tagen von Gemeindeglied Urs Blickenstorfer ein Mail erhalten als Aufruf zum Mitmachen am traditionellen Fussball-Turnier im Rahmen des Wettiger Fäschts. Das aktuell grassierende Fussballfieber ist wohl eher ein passives. Bis jetzt haben sich erst 6 Personen angemeldet. Ich gebe nochmals eine Liste herum. Sie können sich eintragen und es wäre schön, wenn wir eine Mannschaft zusammenbringen. Es wird wohl nur ein Match geben, nämlich gegen Neuenhof. Dies ist die grosse Chance, den Pokal zurückzuholen. Ich wäre froh, wenn sich noch viele von Ihnen eintragen würden.

0.f Neueingänge

0.f.a Dringliches Postulat Sonnenblick

Antrag:

Es sei zu prüfen, ob die Immobilien der Klinik Sonnenblick (im Konkurs) für Langzeitpflegedienstleistungen geeignet sind. Bejahendenfalls sei zu prüfen, welche Anstrengungen zum Erwerb dieser Immobilien durch die Gemeinde Wettingen gemeinsam mit der Stadt Baden zu unternehmen seien.

Sollten die Gemeinde Wettingen und die Stadt Baden keinen Kauf realisieren wollen oder können, ist aufzuzeigen, welche Anstrengungen unternommen werden, um mit einem künftigen Eigentümer der Immobilien im Bereich der Pflege zusammen zu arbeiten.

Begründung:

Mit dem Konkurs der Klinik Sonnenblick AG entsteht die Möglichkeit, deren Immobilien aus der Konkursmasse zu erwerben. Die Grösse, der Standort und die Infrastruktur der bisherigen Klinik Sonnenblick legen es nahe, dort die Angebote der Langzeitpflege gemäss Pflegegesetz sicherzustellen. Schon heute, sicher aber in Zukunft fehlen in der Region Baden-Wettingen Pflegeplätze insbesondere im Bereich der Übergangspflege, der Überbrückungspflege sowie in der Pflege und Betreuung von Demenzkranken und von gerontopsychiatrischen Patientinnen und Patienten. Der Betrieb könnte vom Regionalen Pflegezentrum Baden übernommen werden.

Die öffentliche Hand hat keine Möglichkeit, das laufende Konkursverfahren rückgängig zu machen. Hingegen hat sie die Möglichkeit, die Immobilien bei einer konkursamtlichen Steigerung oder einem konkursamtlichen Freihandverkauf zu erwerben. Das setzt voraus, dass die öffentliche Hand rechtzeitig ein konkretes Kaufangebot vorbereitet. Bis zum Verkauf der Immobilien wird es mindestens 4 Monate dauern. Diese Zeit ist zu nutzen, um die Ausgangslage und die Möglichkeiten zu klären und ein allfälliges Kaufangebot zu formulieren.

Im Idealfall realisieren die Gemeinde Wettingen und die Stadt Baden ein solches Vorhaben gemeinsam. Deshalb wird dieses Postulat auch im Einwohnerrat Baden eingereicht.

Zur Dringlichkeit

Martin Egloff: Ich möchte mich inhaltlich nicht dazu äussern. An der Ortsbürgergemeindeversammlung habe ich gemerkt, dass es von allgemeinem Interesse ist, was mit der Klinik Sonnenblick passiert. Es wurden auch dort Fragen gestellt. Ich möchte zur Form etwas sagen: Ich habe letzte Woche beim Konkursamt angefragt, wann der frühestmögliche Termin zur Veräusserung der Klinik ist. Wenn alles glatt laufe, wäre es in 5 Monaten möglich, lautete die Auskunft. Die Wahrscheinlichkeit, dass dies der Fall ist, ist sehr gering. Aber genauso unwahrscheinlich war der Sieg der Schweiz gegen Spanien an der Fussball-WM. Wenn die Klinik innerhalb von 5 Monaten verkauft wird und wir die wichtigen Fragen nicht gestellt haben, sprechen wir von verpassten Chancen. Mit dieser Dringlichkeit haben wir die Mittel, um dies zu verhindern. Ich hoffe auf Ihre Unterstützung.

Yvonne Feri: Der Gemeinderat ist bereit, das Postulat dringlich entgegenzunehmen. Wir haben eine ähnliche Auskunft des Konkursamtes erhalten: dass es ca. $\frac{3}{4}$ Jahr bis zu 2 Jahren gehen kann. Genau kann dies aber nicht gesagt werden. Viele Abklärungen sind noch nicht gemacht. Es ist sehr unsicher, wie schnell es gehen kann.

Patrick Bürgi: Die CVP-Fraktion ist dafür, dass das Postulat als dringlich entgegen genommen wird. Für die Fraktion ist das Geschehen in der Klinik ein sehr emotionales Thema. Die AG hat den Konkurs angemeldet. Ob dies nun 5 Monate oder 10 oder 15 Monate, ist für uns nicht entscheidend. Für uns ist entscheidend, dass der Gemeinderat aktiv am Thema bleibt. Ein grosser Dank an den Gemeinderat. Man hat in den Tagen nach dem Konkurs bereits eine Medienmitteilung in den Zeitungen veröffentlicht. Man hat gemerkt, der Gemeinderat ist am Thema dran und selber an einer guten Lösung interessiert. Die Klinik Sonnenblick hatte für Wettingen eine sehr zentrale Bedeutung. Es ist äusserst schade, dass es zu diesem Ende kommen musste. Wir sind überzeugt, dass das Volk es nicht verstehen würde, wenn wir das Postulat heute nicht als dringlich behandeln würden. Ob dringlich oder nicht: die CVP-Fraktion steht dahinter. Es ist für uns entscheidend, dass in der materiellen Behandlung des Postulates der Fokus auf die Langzeitpflege, wie im Postulat enthalten, etwas geöffnet wird. Dies muss nicht bereits die endgültige Lösung sein. Man soll alle Aspekte prüfen können. Dann ist die CVP davon überzeugt, dass es in der Klinik Sonnenblick eine gute Lösung geben kann. Ob dies eine Lösung von der Gemeinde, mit der Gemeinde oder ohne die Gemeinde sein wird, werden wir in ein paar Monaten sehen.

Markus Maibach: Die Fraktion SP/WettiGrünen hat dieses Thema sehr kontrovers diskutiert. Bezüglich Dringlichkeit sind wir der Ansicht, dass es taktisch nicht sinnvoll ist, dass der Staat frühzeitig eine öffentliche Zahlungsbereitschaft äussert für etwas, das privat bewirtschaftet wird. Das ist mehr ein taktisches Element. Inhaltlich haben wir grundsätzlich Bedenken, ob es sinnvoll ist, dass die Gemeinde etwas rettet, das privatwirtschaftlich verkachelt worden ist. Dies ist ein ordnungspolitisches Element. Sachlich sind wir der Ansicht, dass eine Studie wenig zusätzlichen Nutzen bringt. Der Standort ist unseres Erachtens nicht ideal. Wir unterstützen aber das Anliegen, dass man sich auf die Pflegeplätze fokussiert, wo Wettingen Handlungsbedarf hat. Ich selber werde dem Antrag des Gemeinderats folgen können (Entgegennahme, aber ohne Dringlichkeit).

Hermann Steiner: Wir sind auch erschrocken über die Schliessung der Klinik Sonnenblick. Grundsätzlich ist dies eine traurige Sache. Wir glauben aber nicht, dass es die Dringlichkeit braucht. Heute können wir nichts neues erfinden und die Dringlichkeit ist heute nicht nötig. Man muss aber sicher eine Lösung finden.

Helen Suter: Auch unsere Fraktion EVP/Forum 5430 unterstützt das Postulat. Wir sind der Meinung, dass die Belegärzte mit schwarzen Zahlen gearbeitet haben und man mit jedem Tag, an dem die Klinik Sonnenblick geschlossen bleibt, Geld verliert. Deshalb ist es wichtig, dass man in Bezug auf die Weiterentwicklung des Sonnenblick keine Zeit verliert. Es ist wichtig, dass die Ärzte bald wissen, ob sie am Lägerhang bald wieder operieren könnten. Es ist mir wichtig, dass man in Bezug auf den Sonnenblick nicht nur daran denkt, ein Pflegeheim einzurichten, sondern wie z.B. im alten Spital Brugg eine Kombination zwischen Belegärzten und Pflegeplätzen anstrebt. Deshalb möchten wir, dass dieses Thema möglichst rasch angegangen wird und unterstützen die Dringlichkeit.

Abstimmung Dringlichkeit (2/3-Mehrheit)

Die Dringlichkeit des Postulates wird mit 29 Ja-Stimmen: 13 Nein-Stimmen, bei 5 Enthaltungen, abgelehnt.

0.f.b Postulat Wettigrünen Ausdehnung Hallenbad Tägerhard

Antrag:

Der Gemeinderat soll eine Ausdehnung der Öffnungszeiten des Hallenbads Tägerhard prüfen.

Begründung:

Das Hallenbad Tägerhard ist werktags von 10.00 bis 21.00 Uhr und am Wochenende von 9.00 bis 17.00 Uhr geöffnet. Es fällt auf, dass das Hallenbad (25 Meter-Becken) insbesondere in den Wintermonaten, wenn das Aussenbad nicht genutzt werden kann, sehr stark frequentiert ist. Es kommt jeweils zu grossen Engpässen gerade auch dann, wenn der Schwimmclub jeweils an mehreren Abenden pro Woche verschiedene Bahnen im 25 Meter-Becken besetzt.

Vergleichbare Hallenbäder weisen ausgedehntere Öffnungszeiten auf:

Hallenbad Baden	Werktags: 9-21h	Sa und So: 9-18h
Hallenbad Obersiggenthal:	Werktags: 9/12-21h	Sa und So: 9-18h
Erlenpark Dielsdorf:	Werktags: 9-21h	Sa: 9-19h So: 9-18h
	<i>(jeweils Do: Frühschwimmen ab 6h)</i>	
Hallenbad Cham:	Werktags: 1.45-21h	Sa und So: 10-19h
Hallenbad Oerlikon:	alle Tage: 6-23h	

Zu prüfen ist somit eine Ausdehnung der Öffnungszeiten am Morgen und am Abend und zwar sowohl werktags als auch an den Wochenenden.

0.f.c Postulat Sanierung Schulhaus Zehntenhof

Antrag:

Bei der anstehenden Sanierung des Schulhauses Zehntenhof soll die Installierung von Photovoltaik eingehend geprüft und im Falle der Eignung realisiert werden.

Begründung:

Energie sollte im Nahbereich und diversifiziert und nachhaltig umgewandelt werden. Im Nahbereich, weil die Transportwege Verluste erzeugen und weil durch die Anwendung neuester Technik Arbeitsplätze gefördert werden. Diversifiziert, weil so die Abhängigkeit von Lieferanten verringert wird. Nachhaltig, weil die externen Kosten zugunsten der Zukunft in die Effizienzrechnung einzubeziehen sind. Unter diesem Gesichtspunkt lohnen sich auch grössere Investitionen.

Laut Einschätzung der Energiefachstelle Baden ist das Dach grundsätzlich geeignet und eine detailliertere Abklärung würde sich lohnen. Ev. kommen allenfalls auch Warmwasserkollektoren in Frage, oder eine Kombination (Schrägdach Photovoltaik, Flachdach Warmwasser Kollektoren).

0.g Radon-Erklärung Gemeinderat

Gemeinderat Daniel Huser: Ich informiere Sie über die erhöhten Werte der Radonmessungen in den Wettinger Schulhäusern. Gestützt auf das Schreiben des Kantonalen Departementes Gesundheit und Soziales, Amt für Verbraucherschutz, hat der Gemeinderat heute morgen folgendes beschlossen: Als erstes hat er ein Informationskonzept festgelegt. Heute Nachmittag wurden die Schulleitungen und der Präsident der Schulpflege informiert. Kurzfristig wurden auch die Fraktionen per Mail informiert. Morgen wird ein Informationsschreiben, verfasst durch den Gemeinderat, durch die Schulleitungen an die Kinder und Eltern verteilt. Heute Abend werden nun Sie, meine Damen und Herren, orientiert. Die Presse hat bis morgen Abend 17 Uhr Mediensperre. Der Grund ist, dass die Eltern die Informationen nicht aus der Presse erfahren sollen. Inhaltlich: Radon ist ein natürliches radioaktives Edelgas, dass bei Zerfall von Uran, welches überall im Erdreich vorkommt, entsteht. Damit sind nicht Deponien zu verbinden. Es kann überall vorkommen. Im vergangenen Winter wurden im Rahmen des Pilotprojektes des Bundesamtes für Gesundheit Kontrollmessungen durchgeführt. Dabei wurde festgestellt, dass in den Untergeschossen des Kindergartens Altenburg 1 und 2 sowie im alten Bau der Schulanlage Altenburg die Grenzwerte überschritten werden. Eine umgehende Sanierung dieser Räumlichkeiten ist dringlich und muss umgesetzt werden. Während die Räume im Kindergartenuntergeschoss primär Lager- und Sitzungsräume sind, handelt es sich im Untergeschoss des Schulhauses Altenburg um einen Gruppenraum sowie um einen Reserveraum, welcher sporadisch auch für schulische Zwecke genutzt wird. Die Lokale des Kindergartens können unter Beachtung von gewissen Massnahmen auch weiter genutzt werden. Der Gruppenraum im Schulhaus Altenburg steht im Moment nicht zur Verfügung. Die Radonkonzentration kann durch regelmässiges Lüften relativ gut und schnell gesenkt oder unter den Grenzwert werden. Weitere Messungen in den übrigen Schulanlagen haben gezeigt, dass keine Gefährdung vorhanden ist. Der Gemeinderat hat aber gleichwohl einen Auftrag an die Bau- und Planungsabteilung gegeben, die Messungen zu analysieren und auszuwerten. Dies wird wohl auch einen Einfluss auf das Budget haben.

1. Protokoll der Sitzung vom 6. Mai 2010

Markus Maibach: Ich habe eine Bemerkung. Das Protokoll ist zwar rechtzeitig eingetroffen. Gewisse Änderungen, welche rechtzeitig eingegeben wurden, wurden wegen Ferienabwesenheiten nicht berücksichtigt. Ich bitte die Gemeindekanzlei, das Protokoll in Zukunft vollständig zu verschicken.

Präsident Beat Brunner: Mir wurde mitgeteilt, dass das Protokoll auf der Homepage der Gemeinde Wettingen das Protokoll in aktueller und korrigierter Version aufgeschaltet wurde.

Das Protokoll der Sitzung vom 6. Mai 2010 wird genehmigt und der Verfasserin verdankt.

2. Einbürgerungen

2.1 Einbürgerung; Benedek Drago, geb. 23. Oktober 1955, Benedek Karmen, geb. 1. Januar 1961, und Benedek Gisela, geb. 28. April 1995, kroatische Staatsangehörige, wohnhaft in Wettingen, Hardstrasse 40c

In der offenen Abstimmung wird das Bürgerrecht mit 45 : 0 Stimmen, bei 2 Enthaltungen, zugesichert.

2.2 Einbürgerung; Emery Roy, geb. 4. Dezember 1947, und Emery Gillian, geb. 23. Januar 1948, britische Staatsangehörige, wohnhaft in Wettingen, Berninastrasse 7b

In der offenen Abstimmung wird das Bürgerrecht mit 45 : 0 Stimmen, bei 2 Enthaltungen, zugesichert.

2.3 Einbürgerung; Janjic Milka, geb. 29. Februar 1992, bosnisch-herzegowinische Staatsangehörige, wohnhaft in Wettingen, Zentralstrasse 101

In der offenen Abstimmung wird das Bürgerrecht mit 45 : 0 Stimmen, bei 2 Enthaltungen, zugesichert.

2.4 Einbürgerung; Mazza Antonello, geb. 24. September 1994, italienischer Staatsangehöriger, wohnhaft in Wettingen, Rankstrasse 9

In der offenen Abstimmung wird das Bürgerrecht mit 46 : 0 Stimmen, bei 1 Enthaltungen, zugesichert.

2.5 Einbürgerung; Nogueira Ribeiro Paula, geb. 12. Februar 1977, portugiesische Staatsangehörige, wohnhaft in Wettingen, Flurweg 11

In der offenen Abstimmung wird das Bürgerrecht mit 45 : 0 Stimmen, bei 2 Enthaltungen, zugesichert.

2.6 Einbürgerung; Rusche Christian, geb. 12. Juni 1972, deutscher Staatsangehöriger, wohnhaft in Wettingen, Rebbergstrasse 58b

In der offenen Abstimmung wird das Bürgerrecht mit 45 : 0 Stimmen, bei 2 Enthaltungen, zugesichert.

2.7 Einbürgerung; Tantchev Petar, geb. 12. Dezember 1965, und Tantcheva Dayana, geb. 13. April 1969, bulgarische Staatsangehörige, wohnhaft in Wettingen, Hardstrasse 15

In der offenen Abstimmung wird das Bürgerrecht mit 45 : 0 Stimmen, bei 2 Enthaltungen, zugesichert.

3. **Verwaltungsrechnung 2009**

Eintreten

Paul Koller, Präsident Finanzkommission: Die Verwaltungsrechnung der Einwohnergemeinde Wettingen 2009 schliesst gegenüber dem Voranschlag mit einer Ergebnisverschlechterung von rund Fr. 0,21 Mio. ab. Die Investitionen vielen gegenüber 2008 mit Fr. 5,8 Mio. tiefer aus als erwartet, selbst finanziert konnten nur Fr. 3.7 Mio. was 63.2 % entspricht. Die Belastbarkeitsquote von Fr. 4,2 Mio. (Summe von Abschreibungen und Nettozinsen (Aktiv- und Passivzinsen inkl. Liegenschaftserfolg)) ist als sehr tief einzustufen, sie erreicht lediglich 27 % (Vorjahr 42 %) des laut Empfehlungen des Gemeindeinspektorats des Kantons Aargau empfohlenen Richtwerts Fr. 15,6 Mio.

Per Ende 2009 zeigt sich das langfristige Fremdkapital weiter um Fr. 5 Mio. reduziert bei rund Fr. 14 Mio.

Der massgebende Restbuchwert des Verwaltungsvermögens hat sich weiter auf rund Fr. 12,4 Mio. erhöht

2008: Fr. 10,4 Mio
2007: Fr. 4,1 Mio

Zur Ermittlung der Abschreibungen wird der Buchwert des Verwaltungsvermögens per 31. Dezember 2009 (vor Verbuchung der Abschreibungen) mit dem Abschreibungssatz multipliziert. Aufgrund des im Vergleich zum Budget geringeren Investitionsvolumen und der im Vorjahr zusätzlichen getätigten Abschreibungen, reduziert sich das Nettoverwaltungsvermögen stärker als budgetiert.

Daraus ergeben sich im Vergleich zum Budget geringere Abschreibungen. Wären die Vorgesehenen Abschreibungen getätigt worden, hätte ein Verlust von Fr. 216'097.00 resultiert.

Die Gemeinderechnung 2009 schliesst mit einem Ertragsüberschuss nach vorgeschriebenen Abschreibungen und Pflichtabschreibungen von 9 % mit Fr. 0.8 Mio. ab. Dieser Betrag konnte vollumfänglich für zusätzliche Abschreibungen verwendet werden.

Unser Augenmerk muss in Zukunft auf dem Cashflow / Investitionsverhältnis liegen. Der Vergleich mit den Vorperioden zeigt, dass der erarbeitete Cashflow zu tief ist. Sowohl der Verschuldungsfaktor wie auch die Cashflow-Marge bestätigt dies. Der negative Wert führt zu einem Abbau der flüssigen Mittel, respektive zu einer Erhöhung der Schulden.

Das Rechnungsergebnis 2009 wurde von diversen Faktoren massgeblich beeinflusst. Detailliert Auskunft gibt dazu der Rechenschaftsbericht 2009 der Finanzabteilung worauf umfassend verwiesen wird.

Wie jedes Jahr gebührt Finanzverwalter Martin Frey, seinem Stellvertreter Flavio Marasco und allen Mitarbeitenden grossen Dank für die tadellose Arbeit und professionelle Finanzverwaltung. Wiederum wurde die Finanzkommission mit einem sehr informativen und umfassenden Rechenschaftsbericht 2009 der Finanzverwaltung bedient.

Zusammenfassend und abschliessend darf in Übereinstimmung mit der BDO Visura der Finanzverwaltung und dem EWW eine einwandfreie Rechnungsführung attestiert werden. In diesem Sinne danke ich allen Beteiligten für ihre geleisteten Arbeiten und die stets sehr freundliche Bereitschaft, den Mitgliedern der Finanzkommission in allen Bereichen umfassend Auskunft zu geben. Fragen zu den einzelnen Ressorts in der Rechnung der Einwohnergemeinde und dem EW konnte Sie, geschätzte Kolleginnen und Kollegen, mit Ihren Vertretern aus der Finanzkommission in Ihren Fraktionssitzung anschauen und besprechen können. Ich verzichte hiermit im Sinne einer effizienten Sitzung darauf, bei den einzelnen Konten Ausführungen und Bemerkungen der Finanzkommission zu wiederholen.

Abschliessend empfiehlt Ihnen die Finanzkommission einstimmig bei 7 Anwesenden die Rechnung der Einwohnergemeinde Wettingen sowie des EWW 2009 zu genehmigen.

Gemeindeammann Dr. Markus Dieth: Die Verwaltungsrechnung ist eine wichtige Geschichtslesung. Man kann viel daraus ablesen. Dies wird auch in den Finanzplan 2010-2014 einfließen. Der Finanzplan wird anfangs Amtsperiode dem Einwohnerrat zur Kenntnis gebracht. Zu den Highlights: Wir haben wieder eine Punktlandung. Es wurde sehr gut und seriös gearbeitet. Ich bin überzeugt, dass das Instrument der Hochrechnungen, das im Gemeinderat über die einzelnen Ressorts hinaus angewendet wird, greift und dazu beiträgt die Kosten im Griff zu haben. Wenn wir von Fr. 97 Mio reden, die im Umlauf sind, dann sind Fr. 200'000.00 Abweichungen sehr wenig. Weiter haben wir Fr. 5 Mio. Schulden abgebaut. Dies ist hervorzuheben. Besonders hervorzuheben ist die Entwicklung der Steuerausstände. Es gab diesbezüglich ein Ranking in der Presse. Wir sind bei den Steuerausständen in Prozent des Steuersolls bei 4.86 % und somit die Besten. 2008 hatten wir Steuerausstände von 6.78 %, nun 4.86 %. In der Verwaltung sind es 2.5 Stellen, welche die Steuerausstände bewirtschaften. Die Differenz zwischen 6.78 % und 4.86 % hat uns Fr. 3.8 Mio gebracht durch den Einsatz der 2.5 Stellen. Man wird versuchen, diesen Schnitt zu halten. Es ist unbestritten, dass der Eigenfinanzierungsgrad mit 69.2 % (Vorjahr: 48.3 %) tief ist. Langfristiges Ziel wäre 100 %, was aber fast nicht möglich ist. Wir haben festgestellt, dass wir sehr wenig Investitionen hatten. Diese werden gemäss Finanzplan 2011/2012 steigen. Wir sind eine gesunde Gemeinde. Die Nettoschuld beträgt Fr. 653.00 pro Einwohner. Das kantonale Mittel liegt beim Doppelten, Fr. 1'200.00. Wir sind also tief unten mit der Verschuldung, darauf dürfen wir stolz sein, uns aber nicht darauf ausruhen.

Markus Maibach: Die Fraktion SP/WettiGrünen ist einerseits besorgt, andererseits überrascht über die Interpretation. Die Rechnung zeigt eine Verdoppelung des Verschuldungsfaktor, eine Belastbarkeit, die um 4 % sinkt, und eine Halbierung der Investitionen. Dies ist wahrlich kein gewaltiger finanzieller Ausweis. Ich möchte das Votum des Gemeindeammannes problematisieren. Im 2005 hatten wir eine Nettoschuld von Fr. 190'000.00, praktisch schuldenfrei. 5 Jahre später haben wir eine Nettoschuld von Fr. 13 Mio., immer noch nicht wahnsinnig hoch im Vergleich zu anderen. Aber diese Dynamik zeigt, dass wir in diesen Jahren von der Substanz gelebt haben. Ich denke, es gilt dies bei einer Interpretation der Rechnung zu berücksichtigen. Wir haben dies bereits seit einigen Jahren aufgezeigt und sind deshalb von diesem Resultat nicht so überrascht. Wir können uns alle zurückerinnern, dass wir in der Budgetdebatte an den Steuereinnahmen herumgeschraubt haben um den Budgetausgleich hinzukriegen. Überrascht hat uns aber, dass man nicht mal investieren konnte, was budgetiert wurde. Wir haben eine Grundregel, dass eine Gemeinde von der Grösse Wettingens ca. Fr. 10 Mio. pro Jahr investieren muss, um den Substanzerhalt zu sichern. Wir haben letztes Jahr nur ein wenig mehr als

Fr. 5 Mio. investiert. Der Gemeindeammann hat es angetönt: es wird wieder anders sein müssen in Zukunft, wenn wir die Substanz nicht verlottern lassen wollen. Ein schlechter Cash Flow ist dafür eine schlechte Ausgangslage. Es sind drei Scheren, die sich nun aufgetan haben. Schere 1: Die Entwicklung des effektiven Steuerertrags im Vergleich zum budgetierten Steuerertrag hat sich umgekehrt. Früher haben wir grosszügig budgetiert. Da war das Budget noch pessimistischer als die Rechnung. Diese Zeiten sind vorbei. Schere 2: Die Investitionen gehen runter und die Verschuldung geht rauf. Dies kann man sich nur dann leisten, wenn man keine grossen Investitionen tätigen muss. Aber nicht, wenn man den Substanzerhalt nachhaltig sichern und grosse Investitionen vor Augen hat. Dies ist eine schlechte Umsetzung des Vorsorgeprinzips. Schere 3: Der Nettoaufwand geht hoch, die Belastbarkeit geht runter. Wenn man dies interpretiert, denken wir, dass die Gemeinde an einem Wendepunkt ist. Ich bin gespannt auf den Finanzplan des Gemeinderates. Der Gemeinderat hat angetönt, dass die Investitionen steigen, dass der Steuerfuss angefasst werden muss. Es ist nicht der Zeitpunkt, die Budgetdebatte zu lancieren. Wir haben aber grosse Erwartungen darin, was der Gemeinderat nun zu tun gedenkt.

Patrick Bürgi: Ich lasse mich nicht auf eine inhaltliche Diskussion ein, sondern spare diese für das Budget im Oktober auf. Dramatisieren will ich aber auch nichts, denn wir haben immer gesagt, wir schauen die aktuelle Situation an. Wenn es dann Zeit ist zum Reagieren, dann wird die CVP-Fraktion reagieren. Die CVP-Fraktion ist für Eintreten. Wir haben mit unseren Vertretern der Finanzkommission die Verwaltungsrechnung besprochen und danken für die grosse Arbeit der Finanzkommission. Zum wiederholten Male kann auch der Verwaltung eine sehr gute Arbeit attestiert werden. An dieser Stelle unser beste Dank allen Mitarbeitenden, Abteilungsleitern, insbesondere Finanzverwaltung und Gemeinderat. Entscheidend für die CVP-Fraktion wird, wie es Markus Maibach bereits angesprochen hat, die Kenntnisnahme des Finanzplanes sein samt Investitionsrechnung. Dieser wird auch die Grundlage sein für die anstehende Budgetdebatte im Herbst. Wie wir bereits vom Präsident der Finanzkommission gehört haben, prägen gewisse Umstände und Faktoren die Verwaltungsrechnung. Dies wird wohl auch Auswirkungen haben auf das Budget 2011. In diesem Sinne stimmt die CVP-Fraktion zu und erwartet mit Spannung das Budget 2011.

Das Eintreten ist unbestritten.

Detailberatung Rechnung Einwohnergemeinde

Yvonne Vogel: Die FDP-Fraktion hat eine Frage zu Seite 186, Konto 200 Laufende Verpflichtungen sowie Seite 214 Verwaltungsrechnung EWW: In der letzten Budgetberatung wurde im Zusammenhang mit der Neubesetzung der EDV-Stelle über nichtbezogene Ferien- und bestehende Überzeitguthaben des Personals diskutiert. Unsere Fraktion stellt fest, dass keine entsprechenden Rückstellungen gemacht wurden. Uns würde interessieren, warum darauf verzichtet wird, diese auszuweisen und in welchem Umfang sind diese Verpflichtungen. Noch wichtiger erscheint uns, dass im Rahmen der Personalführung darauf geachtet wird, dass Überzeit- und Feriensaldi der einzelnen Mitarbeitenden in einem vernünftigen Masse bleiben und dass nur Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, welche aufgrund ihrer Einstufung Anspruch auf Überzeit haben, diese vereinzelt als Ferien beziehen.

Gemeindeammann Dr. Markus Dieth: Bezüglich der Abgrenzung: dies betrifft Transitorische Passiven. Dies wurde auch von der Revisionsstelle festgestellt. Der Gemeinderat wird sich damit auseinandersetzen und dies in Zukunft auch so machen. Ein Hinweis ist auch in den Empfehlungen der BDO Visura enthalten. Gemäss Arbeitszeitreglement können alle Mitarbeitenden mit Gleitzeitarbeitsmodell ein Saldo von +/- 50 Stunden bei einem 100 %-Pensum Ende Jahr übertragen. Bei den Personen

in den Lohnstufen 8 - 10 kommt hinzu, dass sie keine Ansprüche auf Überzeit geltend machen können, weil sie auch gut bezahlt und Chefbeamten sind und erwartet wird, dass etwas mehr geleistet wird. Dies ergibt sich aus Art. 26 Abs. 3 Personalreglement. Eine Kompensation im Umfang von einzelnen Tagen ist selbstverständlich dennoch möglich. Der Überzeitsaldo +/- 50 Stunde Ende Jahr könnte eigentlich gelöscht werden. Wir möchten aber für unsere Personalführung wissen, wo stimmt etwas nicht, wo gibt es weshalb wieviel Überzeit etc. Wir benutzen es als Führungsinstrument und löschen den Saldo deshalb nicht. Es gibt natürlich ein falsches Bild. Reglementarisch ist aber festgehalten, wie man damit umgeht. Bezüglich Ferienguthaben ist es so, dass Ferienguthaben als solche nicht gekürzt werden können. Früher gab es eine Vorschrift bezüglich alten Guthaben, die bis Ende März des Folgejahres gekürzt werden können. Dies ist nicht mehr so, sondern wurde mit der Revision vom 4. September 2008 nach Art. 2 Abs. 5 Personalreglement aufgehoben. Jetzt ist es so, dass die Abteilungsleiter die Ferienguthaben ihrer Angestellten einerseits im Auge behalten müssen und andererseits diese dazu anzuhalten, Ferienguthaben abzubauen. Letztlich nützt ein Angestellter nicht, wenn er das ganze Jahr arbeitet, keine Ferien hat und am Ende die Leistungen nicht erbringen kann. Es ist so, dass zuerst Ferientage zu beziehen sind und sicher nicht Gleitzeitsaldo kompensiert werden. Es wäre widersinnig, die Ferien nicht beziehen zu können, weil man zu viel Überzeit hat.

Detailberatung Rechnung EWW

Keine Wortmeldungen

Abstimmung

Der Einwohnerrat fasst einstimmig folgenden Beschluss:

Beschluss des Einwohnerrates

Die Verwaltungsrechnungen 2009 der Einwohnergemeinde sowie des Elektrizitäts- und Wasserwerkes werden genehmigt.

4. Rechenschaftsbericht 2009

Eintreten

Rolf Aebi, Präsident Geschäftsprüfungskommission: Der Gemeinderat hat der Geschäftsprüfungskommission den Rechenschaftsbericht 2009 zur Prüfung überwiesen. Die offenen Fragen der Kommissionsmitglieder wurden schriftlich an den Gemeinderat weitergeleitet und von diesem zu unserer Zufriedenheit beantwortet worden. An einer gemeinsamen Sitzung konnten weitere Details besprochen werden. Als Schwerpunktsprüfung hat die GPK die Bildung gewählt. Der neu gewählte Präsident der Schulpflege, Thomas Sigrist, und sein Kollegium sind uns Red und Antwort gestanden. Die Kommission wurde offen und ausführlich über die Organisation der Schulpflege und der Aufgaben der einzelnen Ressort informiert worden. Alle Fragen wurden zufriedenstellend beantwortet. An dieser Stelle danken wir der Schulpflege nochmals herzlich dafür. Wir haben die Richtigkeit und Vollständigkeit des Rechenschaftsberichtes 2009 festgestellt und bedanken uns für die geleistete Arbeit. Die Geschäftsprüfungskommission beantragt dem Einwohnerrat einstimmig, den Rechenschaftsbericht 2009 der Einwohnergemeinde Wettingen zu genehmigen.

Detailberatung

3. Kultur / Freizeit

Patrick Neuenschwander: Seite 64, Midnight Move Wettingen: Ich habe mich darauf gefreut, dass mit dem Midnight Move ein sportliches Angebot im Bereich Jugendarbeit angeboten wird. Ich habe mich dann aber gefragt, weshalb im Rechenschaftsbericht Jugendarbeit die Teilnehmerzahl so schwankend ist und wieso die Anlässe erst um 21.45 Uhr starten. Ich habe mich bei der Vertreterin Jugendkommission und beim Stellenleiter Jugendarbeit erkundigt. Mir wurde u.a. gesagt, dass sich die Sporthalle im tägi für die Durchführung der Midnight Move-Veranstaltungen nicht eignen. Für die Zielgruppe, 12 - 16 Jährige, sei sie zu weit abgelegen und aufgrund der Belegungsplanung könnte die Halle erst nach 21 Uhr benützt werden. Meine Fragen: Kann in Zukunft eine andere Turnhalle für die Midnight Move-Anlässe zur Verfügung gestellt werden? Wenn nicht, warum? Bei den Abklärungen habe ich aber auch die Information erhalten, dass Midnight Move im kommenden Winter nicht stattfinden soll. Dies hat mich etwas erstaunt. Ein weiterer Hinweis zur im Rechenschaftsbericht erwähnten aufsuchenden Jugendarbeit: diese wurde innerhalb von einem halben Jahr ausgebaut und dann praktisch wieder eingestellt wurde. Deshalb meine zweite Frage: Besteht zwischen dem Gemeinderat und dem Verein für Jugenarbeit Wettingen (VJAW) eine Leistungsvereinbarung oder besteht die Absicht, eine auszuarbeiten?

Gemeinderätin Anoinette Eckert: Zur Frage wegen einer anderen Turnhalle: Die Turnhallen der Schule sind am Samstag bis 22 Uhr genutzt. Viele andere Vereine nützen diese natürlich auch. Von der Schule haben wir die Deadline, um 22 Uhr ist der Betrieb einzustellen. Wie der Name schon sagt, möchten wir für die Jugendlichen am späteren Samstagabend gegen Mitternacht ein Angebot zur Verfügung stellen. Ich flechte ein: Es stimmt, in diesem Jahr findet keine Fortsetzung des Midnight Moves statt. In der Frühlingsphase mussten wir feststellen, dass die Teilnehmerzahlen immer mehr abnehmen. Es stimmt auch, dass das tägi zu weit weg ist, die Jugendlichen wären lieber zentraler, sprich Turnhalle Bezirksschule oder Margeläcker. Das Altenburg wäre das idealste. Aber damals war es im Umbau. Als wir jetzt eine neue Halle suchten, hat die Schulpflege klar gesagt, dass am Wochenende die Hallen nur bis 22 Uhr benützt werden dürfen. Die Schulhauswarte müssten auch einmal frei haben. Man darf nicht vergessen, die Hauswarte wohnen teilweise oberhalb der Anlagen. Zur aufsuchenden Jugendarbeit: Diese wurde wahrscheinlich auch wegen des Jugendpolizistes eingestellt. Er ist sehr oft innerhalb seiner normalen Patrouillentätigkeit unterwegs und sieht die Jugendlichen - und v.a. sehen die Jugendlichen ihn. Es ist interessant ihn zu begleiten. Die Jugendlichen haben einen Polizisten. Dies könnte unter Umständen auch der Grund sein, dass kein Bedürfnis für aufsuchende Jugendarbeit bestand. Zur Leistungsvereinbarung mit VJAW: Nein, es besteht keine. Wir machen zur Zeit gerade eine Aktion unter dem Titel "Vision". Wir lassen den Verein Jugendarbeit von aussen durchleuchten durch ein Fachbüro. Der Gemeinderat hat seine Prüfpunkte bekannt gegeben, u.a. auch den Punkt betreffend Leistungsvereinbarung.

Markus Maibach: Seite 54 Kulturwegstiftung Baden-Wettingen-Neuenhof: darin sind: Vorschläge für Verbesserungsmassnahmen erwähnt: Welcher Art sind diese und ist vorgesehen, diese umzusetzen?

Gemeinderätin Antoinette Eckert: Diese sind in diesem Jahr vorgesehen. Die Kulturwegstiftung feiert im nächsten Jahr Jubiläum. Dazu werden sie im Rahmen des Budgets noch Kenntnis erhalten.

Marie-Louise Reinert: Seite 55, Gemeindebibliothek: Ich lese das Buch immer mit viel Spannung. Es fällt mir auf, dass die Bibliothek immer einen grossen Anteil am kulturellen Leben hat. Ich möchte der Bibliothek deshalb ein Kränzchen winden.

7. Umwelt, Raumordnung

Joseph Wetzel: Ich wiederhole mich etwas bezüglich meinem Votum von vor einem Jahr. Ich habe angeregt, dass man mögliche Projekt, bei der Gemeinde Wettingen im Bereich Umwelt Leistungen erbringt, auch im Rechenschaftsbericht kurz anspricht. Ich war leicht enttäuscht, als ich zu diesem Thema nichts Neues gefunden habe. Ich habe seither aber einen Hinweis zu einem Bericht zum Biotop im Eigi erhalten. Ein sehr schöner Bericht, der vor ein paar Wochen auf der Website der Gemeinde veröffentlicht wurde. Ich finde dies sehr erfreulich. Der Bericht ist sehr lesenswert. Trotzdem möchte ich nochmals nachhaken. Ich wünschte mir, dass für Leute, die sich für diese Themen interessieren, im Rechenschaftsbericht ein Hinweis gemacht wird, damit der Bericht nicht auf der Website verschwindet. Es muss nicht jedes Jahr ein solcher Bericht sein. Aber wenn ein solcher gemacht wird, würde es sich doch lohnen, auf diesen im Rechenschaftsbericht hinzuweisen.

Marie-Louise Reinert: Ich habe etwas gesucht, aber im Kapitel 7 nicht gefunden. Ca. Seite 82 oder 83. Die Bau- und Planungsabteilung steht den Bauherren mit Rat und Tat zur Seite. Mich würde wunder nehmen, wieviele Bauherren Sonnenenergie auf ihren Dächern nutzen, wieviele Einfamilienhäuser gebaut und wieviele grössere Bauvolumen erstellt werden. Dies wäre interessant.

8. Volkswirtschaft

Christine Meyer-Rey: Ich möchte zu den Seiten Volkswirtschaft etwas anregen. Ich bin stutzig geworden, dass nur 2 oder 3 Themen aufgeführt werden unter dem Thema Volkswirtschaft, Industrie, Markt und Gewerbe. Noch mehr erstaunt mich die Wetterprognose beim Markt! Ich möchte anregen, dass der Gemeinderat zusammen der Standortförderung die Volkswirtschaft genauer anschaut. Mich würde z.B. interessieren, wie der Wettinger Wein vermarktet wird, wor der Wein produziert wird, welchen Wein es gibt, wo man ihn kaufen kann etc. Ich hoffe das nächste Mal auf einen umfassenderen Bericht.

Marie-Louise Reinert: Ich habe hier auch Anregungen. Mich würde interessieren, wieviele Arbeitsplätze es in Wettingen gibt.

Präsident Beat Brunner: Kann es sein, dass dies an einer anderen Stelle steht?

Marie-Louise Reinert: Bei der Standortförderung.

11. Regionale Körperschaften

Marie-Louise Reinert: Seite 112, Landschaftsspange Sulperg-Rüsler: Wir haben es auch in der Zeitung gelesen: es soll etwas Grünes entstehen, die Überbauung soll eine Grenze erhalten. Es heisst im Rechenschaftsbericht, dass der Gemeinderat den Entwurf des Entwicklungskonzeptes im Grundsatz unterstützt. Dann kommt eine Einschränkung, es wird auf die Anpassung neuer Strategien verwiesen. Bezüglich der neuen Strategien wird auf die Studie Feddersen&Klostermann von Dezember 1990 verwiesen. Mich nimmt wunder, inwiefern ein Businesspark von 1990 Anpassungen an neue Strategien verursacht.

Gemeindeammann Dr. Markus Dieth: Es ist richtig, dass wir das Entwicklungskonzept, worunter man die zeitliche Komponente versteht, unterstützen. Die Landschaftsspanne ist im Kantonalen Richtplan als Siedlungstrenngürtel eingetrennt und ist unantastbar. Neu ist jetzt im Agglomerationspark Limmattal die Ausscheidung verschiedener Freiräume. Diese sollen im Sinne eines Freiraumes mit Inhalt gefüllt werden, z.B. ein Bänkli aufstellen, einen Erholungsraum gestalten. Dies durfte man früher nicht. Neu möchte man Inhalte geben. Dazu haben wir ein Entwicklungskonzept erarbeitet und mit alten Gemeindegestaltungen koordiniert. Dies hat einen Zeithorizont von 10 bis 20 Jahren. Auch ein Richtplan hat etwa die gleiche Dauer Gültigkeit. Eine Nutzungsordnungsänderung kann erst nach Ablauf dieser Frist angegangen werden, bei uns im Jahr 2014. Man muss sehen, dort hat es auch Kiesabbau. Hier spricht man von einem Zeithorizont von 30 bis 40 Jahren - von heute an. Theoretisch wäre es möglich, dass der Kanton sagt, es müssen 120'000 Personen angesiedelt werden - das ist die Bevölkerungsentwicklung in den nächsten 30 bis 40 Jahren. Dann ist denkbar, dass ein Siedlungsdruck auf uns zu kommt. Diese Leute wollen dort bauen, wo die Erschliessung gut ist. Dies ist in unserer Agglomeration der Fall. Dann kann es sein, dass z.B. eine Studie wie diese von Feddersen&Klostermann, welche die Furttalkreuzung, die nicht wirklich ein Naherholungsgebiet, aber ein Autobahnzubringer ist, wieder eine Bedeutung erhält. Dies ist die Aussage.

Abstimmung

Der Einwohnerrat fasst einstimmig folgenden Beschluss:

Beschluss des Einwohnerrates

Der Rechenschaftsbericht des Gemeinderates für das Jahr 2009 wird genehmigt.

5. Kreditbegehren von Fr. 3'701'000.00 für die Sanierung des Strassenoberbaus und der Werkleitungen Kanalisation, Wasser, Elektrisch der Zentralstrasse ab Verkehrskreisel Alberich Zwysig-Strasse bis Staffelstrasse

Werner Hartmann, Vertreter Finanzkommission: Sie haben einen umfassenden Bericht vorliegend. Die Sanierung des Bereiches Zentralstrasse ab Verkehrskreisel Alberich Zwysig-Strasse bis Staffelstrasse ist die logische Fortsetzung des bereits sanierten Teils der Zentralstrasse. Die Sanierung ist unbestritten und hat in der Finanzkommission nicht zu grossen Diskussionen geführt. Sie unterstützt das Kreditbegehren einstimmig. Einzig die schwierige Verkehrsführung bei der Kreuzung Staffelstrasse-Zentralstrasse führte zu Diskussionen. Ich möchte darauf hinweisen, dass man sicher dem zuständigen Gemeinderat Fragen stellen kann. Die beteiligten Personen haben sich intensiv mit der Kreuzung auseinandergesetzt. Sie ist etwas komisch, da ein 90°-Winkel enthalten sind. Es wurden umfassend 2 Varianten geprüft. Es ist eine schwierige Kreuzung. Die Finanzkommission empfiehlt Ihnen, dem Kreditbegehren zuzustimmen.

Andreas Rufener: Ich werde 2 Anträge stellen. Die beiden Anträge haben inhaltlich nichts miteinander zu tun. Wir sind grundsätzlich für das Projekt. Ich stelle folgenden Antrag:

Wir beantragen, auf der Kreuzung Zentral- und Staffelstrasse auf die separate Spur für Velofahrer neben der Schutzinsel in der Zentralstrasse zu verzichten und stattdessen die heutige Lösung mit zwei allgemeinen Fahrspuren (links und geradeaus / rechts) umzusetzen.

Begründung: Die geplante Velospur in der Mitte der Strasse neben einer langen Schutzinsel ist für den Veloverkehr eine grosse Gefahr, da die Autos vom Rathaus kommend beim Geradeausfahren in die Zentralstrasse und beim Abbiegen in die Staffelstrasse die Velofahrer rechts überholen und ihnen anschliessend den Weg abschneiden. Das gleiche ist, wenn ein Velo- oder Autofahrer nach links abbiegen würde Richtung Schulhaus Altenburg, kreuzen sich die Fahrbahnen von Velo und Auto. Dies ist gefährlich. Das könnte man machen, wenn man den Autoverkehr zum Rechtsabbiegen zwingen würde. Dies ist aber nicht die Meinung, denn wir hätten zuviel Verkehr beim Kreiseln, der umkehrt. Deshalb schlage ich vor, dass man nicht eine Velo- und eine Autospur macht, sondern wie heute eine Geradeaus- und Linksabbiegespur und eine Rechtsabbiegespur. Es geht einzig um die Spurführung von der Zentralstrasse her.

Martin Egloff: Wir haben in der FDP-Fraktion auch festgestellt, dass ein Problem vorliegt. Wir haben festgestellt, dass dieses Projekt nicht der Verkehrskommission vorgestellt wurde. Wir möchten beliebt machen, dem Kredit zuzustimmen, aber das Projekt in der Zwischenzeit bis zur Ausführung nochmals in der Verkehrskommission zu überprüfen. Wir stellen einen Antrag.

Leo Scherer Kleiner: Für den Fall, dass der Antrag der EVP nicht durch kommt, dann möchte ich folgendes anregen: Die Veloeinspur-Spur soll deutlich nach vorne gezogen werden, so dass es für Autofahrer und Velofahrer optisch und belagsmässig völlig klar wird, dass ein Velobereich gekreuzt werden muss. Ich habe dieses Anliegen bei Gemeinderat Felix Feiner bereits deponiert. Ich bin klar der Auffassung, dass wir hier nicht Signalisationsplanung aus der Hüfte machen können.

Präsident Beat Brunner: Ich glaube auch, dass wir uns hier nicht zu stark in die Details der Planung einlassen können. Wir könnten nur schwer etwas konkretes und verbindliches beschliessen.

Joseph Wetzel: Ich möchte auch in die Kerbe der Anregung hauen. Wir haben uns in Diskussionen überzeugen lassen, dass die Verkehrsplaner die Arbeit seriös ausgeführt haben. Ich hatte auch Vorbehalte, wie sie Andreas Rufener geäussert hat. Ich denke aber, dass es nicht die Aufgabe ist Antrag an den Gemeinderat zu stellen im Vertrauen, dass er es nochmals anschaut oder dann wäre, wie Martin Egloff vorschlägt, eine Diskussion in der Verkehrskommission ein gangbarer Weg. So müssten wir hier im Rat nicht über die Linienführung diskutieren und Beschluss fassen.

Patrick Bürgi: Ich möchte mich zu den Anträgen äussern. Für die CVP-Fraktion ist klar, dass man das Kreditbegehren einstimmig unterstützt. Wir werden alle drei gestellten Anträge ablehnen. Zur Verkehrskommission: Ich bin der Meinung, dies ist der falsche Weg. Die Verkehrskommission ist für politische Fragen hier, für politische Fragen als Unterstützung des Gemeinderates. Sicher nicht um konzeptionell irgendwelche Verkehrsführungen zu planen und zu beschliessen. Dafür werden Fachleute beigezogen. Werner Hartmann hat dies auch gesagt. Es wurde nicht nur eine Lösung angeschaut, sondern x Lösungen. Die nach Meinung des Verkehrsplaner am Besten geeignete Lösung liegt nun vor. Es ist schade, dass nicht die detaillierte Skizze der Verkehrsführung nicht in der Botschaft enthalten war. Man musste detailliert in die Akten, um diese zu suchen und zu finden. Die obwohl dies wahrscheinlich für alle hier ein zentrales Anliegen ist. Ich denke, dies kann der Gemeinderat in einer nächsten Vorlage aufnehmen und verbessern. In diesem Zusammenhang der Hinweis: für uns ist noch viel gefährlicher die Situation des Fussgängers wenn man von der Zentralstrasse Richtung Baden fährt und rechts in die Staffelstrasse einbiegt, hat es auf der Rechten Seite einen Fussgängerstreifen. Es wurde die Frage nach einem Kreiseln gestellt. Selbst das wurde geprüft, aber am Schluss wieder verworfen. Ich denke, hier haben sich viele

Fachleute Gedanken dazu gemacht und aus Sicht der CVP-Fraktion besteht hier kein Handlungsbedarf. Letztlich noch wegen den Bäumen: hier wird sich die CVP-Fraktion ebenfalls wehren bzw. den Antrag ablehnen. Wir haben uns orientieren lassen und Abklärungen getroffen. Es besteht ein Teilleitbild Grünraum. In diesem Zusammenhang werden Anpassungen geprüft, ob es noch zu Veränderungen kommen wird. Wir sind der Auffassung, dass zum jetzigen Zeitpunkt keine konzeptionellen Änderungen vorgenommen werden sollen, v.a. nicht so schnell ohne genau zu wissen, wo wie was. Wir sind der Auffassung und geben dem Gemeinderat die Erwartung und den Wunsch mit auf den Weg, dass im Zusammenhang mit dieser Überarbeitung bzw. Umsetzung des Teilleitbildes das Ganze nochmals zu überprüfen und dann einen Änderung vorzunehmen, sollte es nötig sein.

Felix Feiner: Wir wissen, dass dies eine sehr schwierige Kreuzung ist. Deshalb wurde das Projekt dem Verkehrsplaner übergeben, mit der Anforderung, dass die Autos von der Staffelstrasse in die Zentralstrasse geführt werden. Man will eine Verbesserung der Radführung, der Abzweige- und Fussgängerbeziehungen erreichen. Die vorliegende Variante mit Mittelinsel und dem separaten Radstreifen ist für den Gemeinderat das beste Resultat. Würden wir 2 Spuren schaffen, müssten wir die Mittelinsel, die dem Schutz des Fussgängers dient, verkleinern. Ich würde es als Anregung übernehmen, dass die Velospur in den Kreisel weitergezogen wird und prüfen, wie weit man gehen kann und welches die Möglichkeiten sind um die Abzweigung Richtung Altenburg zu verbessern. Der Velostreifen müsste auf der rechten Seite (von der Zentralstrasse in die Staffelstrasse) 25 m vorher aufhören. Deshalb bittet Sie der Gemeinderat, den Antrag der EVP betreffend doppelter Spur abzulehnen. Geben Sie uns den Auftrag, die Verlängerung des eingeschlämmten Streifens zu überprüfen. Zum Antrag betr. Verkehrskommission: Bis jetzt war es nicht die Regel, dass der Verkehrskommission Projekte unterbreitet wurden.

Andreas Rufener: Ich stelle fest, dass nicht das Ganze berücksichtigt wird, sondern dass die vorgesehene Spur falsch ist und eine falsche Sicherheit vorgibt. Der Gemeinderat hält an seiner Absicht fest. Deshalb halte ich auch an meinem Antrag fest. Nun komme ich zu den Bäumen. Sie wurden bereits orientiert. Ich bin der Meinung, dass das Projekt anzupassen ist. Wenn man baut, soll man sich auch diese Überlegungen machen. Es geht darum, dass man die riesengrosse Strasse aufwerten könnte.

Wir stellen den Antrag, das Kreditbegehren für die Zentralstrasse, vom Rathauskreisel bis zur Staffelstrasse, um einen Betrag von max. Fr. 100'000.00 zu erhöhen, damit das Projekt mit der Pflanzung von 6 - 10 einheimischen Bäumen ergänzt werden kann.

Man muss dann schauen, wieviel Bäume mit dem Maximalbetrag angeschafft werden können. Man hat Erfahrung von der Zwyszigstrasse. Ich bitte Sie, den EVP-Antrag zu unterstützen.

Hermann Steiner: Die Fraktion der SVP hat dieses Geschäft eingehend behandelt. Auch die Zusatzanträge wurden uns bereits im Vorfeld bekannt gemacht. Wir sind der Meinung, dass das vorliegende Kreditbegehren angenommen werden soll. Das Wunschkonzert würde eigentlich zu einer Ablehnung führen, Rückweisung und Neubewertung des Projektes. Wir sind bald über den Fr. 4 Mio., die das obligatorische Referendum erforderlich machen würden.

Gemeinderat Felix Feiner: Der Gemeinderat bittet Sie, auch den zweiten Antrag abzulehnen. Wir sind der Meinung, dass die Zentralstrasse bereits sehr grün ist. Müssten wir etwas umsetzen, wäre es einzig auf der rechten Seite der Zentralstrasse

möglich. Das wäre ganz klar zu Lasten von Parkplätzen. Weiter können wir nichts umsetzen, sonst müsste das ganze Projekt zurückgewiesen werden.

Präsident Beat Brunner: Wenn es keine weiteren Wortmeldungen gibt, würden wir erst die beiden Anträge, einerseits Antrag EVP betr. Verkehrsführung und Antrag FDP betr. Verkehrskommission einander gegenüberstellen. Diese schliessen sich aus.

Andreas Rufener: Ich bin der Meinung, diese beiden Anträge schliessen sich nicht aus. Die Verkehrskommission kann sowohl die heutige als auch die im Projekt geplante Spur überprüfen.

Gemeinderat Felix Feiner: Der Gemeinderat ist der Meinung, dass es nicht notwendig ist, das Projekt der Verkehrskommission zu unterbreiten, da es bereits durch den Verkehrsplaner beurteilt wurde.

Thomas Meier: Es schliesst sich insofern schon etwas aus. Ich bin der Meinung, es ist ein absoluter Satz im Antrag enthalten. Es wird beantragt, definitiv auf eine separate Velospur zu verzichten, d.h. dass keine Verkehrskommission mehr darüber entscheiden muss. Die EVP sagt ganz klar: "Wir beantragen, ... auf die separate Spur für Velofahrer ... zu verzichten. ..." Deshalb muss man diesen Antrag sicher ablehnen, denn dieser ist absolut. Es kann nicht mehr darüber diskutiert werden, ob dieser vor die Verkehrskommission muss. Dieser Antrag ist klar abzulehnen.

Präsident Beat Brunner: Ich bin nach wie vor der Meinung, dass sich diese Anträge beissen und werde sie einander gegenüberstellen. Ich schlage vor, dass wir zuerst über den Antrag EVP abstimmen.

Das Abstimmungsverfahren wird unterbrochen, da Unklarheit über das Verfahren herrscht.

Präsident Beat Brunner: Wir beginnen von vorne. Es tut mir leid. Wir werden über die beiden EVP-Anträge separat abstimmen und danach über den FDP-Antrag. Am Schluss stimmen wir über den gemeinderätlichen Antrag mit allfälligen Änderungen ab. Sind Sie mit diesem Vorgehen einverstanden?

Robin Bauer: Der obsiegende Antrag wird gegen den gemeinderätlichen Antrag gestellt?

Präsident Beat Brunner: Das Vorgehen ist folgendes: Wir stimmen über die einzelnen Anträge der EVP und den Antrag der FDP ab. Danach gibt es eine Schlussabstimmung über den gemeinderätlichen Antrag. Sind Sie mit diesem Antrag einverstanden?

Abstimmung Zusatzanträge

Der Einwohnerrat lehnt den Antrag der EVP

"Wir stellen den Antrag, das Kreditbegehren für die Zentralstrasse, vom Rathauskreisel bis zur Staffelstrasse, um einen Betrag von max. Fr. 100'000.00 zu erhöhen, damit das Projekt mit der Pflanzung von 6 - 10 einheimischen Bäumen ergänzt werden kann."

mit 11 : 34, bei 2 Enthaltungen, ab.

Der Einwohnerrat lehnt den Antrag der EVP

"Wir beantragen, auf der Kreuzung Zentral- und Staffelstrasse auf die separate Spur für Velofahrer neben der Schutzinsel in der Zentralstrasse zu verzichten und stattdessen die heutige Lösung mit zwei allgemeinen Fahrspuren (links und geradeaus, rechts) umzusetzen."

mit 6 : 40, bei 1 Enthaltung, ab.

Der Einwohnerrat lehnt den Antrag der FDP

"Das Projekt soll bis zur definitiven Ausführung noch durch die Verkehrskommission geprüft werden."

mit 13 : 30, bei 4 Enthaltungen, ab.

Abstimmung gemeinderätlicher Antrag

Der Einwohnerrat fasst einstimmig folgenden Beschluss:

Für die Sanierung der Zentralstrasse ab Verkehrskreisel Alberich Zwyszig-Strasse bis und mit Knotenpunkt Staffelstrasse wird ein Bruttokredit in Höhe von Fr. 3'701'000.00 (inkl. 7.6 % MwSt.) bewilligt.

Werner Hartmann: Steht die Aussage des Gemeinderates immer noch, dass geprüft wird, ob die Velospur anders gezogen werden kann?

Gemeinderat Felix Feiner: Ja, wir werden die Veloführung überprüfen.

6. Kreditantrag von Fr. 260'000.00 für Projektierung Neubau EWW Werkhof mit Verwaltung auf Parzelle 612, Fohrhölzli

Paul Koller, Präsident Finanzkommission: Die Parzelle 612 an der Fohrhölzlistrasse wurde von der Einwohnergemeinde erworben. Damit öffnet sich die Möglichkeit, den EWW-Werkhof inklusive EWW-Verwaltung an diesen Standort zu verschieben.

Der Laden EWW bleibt am jetzigen Standort „Zentrumsplatz“.

Vorabklärungen und Befragungen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter EWW haben ergeben, dass der Standort an der Peripherie von Wettingen kein Nachteil ist.

- Der Kundenkontakt an den Schaltern kann durch interne Organisation zum grossen Teil am Standort „Zentrumsplatz“ wahr genommen werden.
- Die Zufahrt für das Personal und die Lieferanten ist gut.
- Das Material wird zu einem grossen Teil direkt auf die Baustelle geliefert.
- Das neue Pikett- und Interventionskonzept und der unbeschränkte Zugriff von aussen auf die Leitstelle macht die zentrale Lage der Betriebswarte bedeutungslos.

Anhand der Bedürfnisse wurde vom Architekturbüro Gasser + Rossini eine Machbarkeitsstudie erstellt. Diese Studie zeigt, dass sich das Vorhaben auf der Parzelle in der bestehenden Zone (2-geschossige Wohn-Gewerbezone) realisieren lässt.

Für das Bauprojekt wird ein Projektierungskredit von Fr. 260'000.00 beantragt.

Kostenzusammenstellung

Honorar in Franken

Architekt	148'000.00
Bauingenieur	13'000.00
Elektroplaner	13'000.00
Photovoltaik	15'000.00
Heizung, Klima, Lüftung	18'000.00
Geometer	4'000.00
Sanitär	12'000.00
Metallbau	8'000.00
Bauphysik, Akustik, Lärm	5'000.00
Geologe	10'000.00
Modell	8'000.00
Plankopie, Dokumentation, Nebenkosten	6'000.00

Total **260'000.00**

Für die Ausarbeitung des Bauprojektes muss mit ca. 6 Monaten gerechnet werden. Im Januar 2011 könnte der Baukredit dem Einwohnerrat und anschliessend dem Volk vorgelegt werden. Bei positivem Entscheid könnte Ende 2012 der Neubau bezogen werden.

Nach eingehender Prüfung der Projektunterlagen und persönlichen Gesprächen mit den Beteiligten Personen empfiehlt die Finanzkommission dem Einwohnerrat mit 7:0 bei 7 Anwesenden das Kreditbegehren zur Annahme.

Hermann Steiner: Die SVP stimmt dem Begehren zu. Ich habe noch eine Frage: Wie läuft die Umsetzung, wie das Auswahlverfahren? Dürfen wir dies etwas genauer haben?

Werner Häfliger: Die Fraktion FDP wurde nicht ganz schlau aus dem Kreditantrag: Ist der Antrag auf Rechnung des EWW oder auf Rechnung der Einwohnergemeinde? Die im Titel erwähnte Parzelle gehört der Einwohnergemeinde. Deshalb müsste man meinen, die Investition würde auf Rechnung der Einwohnergemeinde getätigt. Dann müssten aber auch Aussagen gemacht werden, wie es aussieht, wenn die Anlage durch das EWW genutzt wird. Es eröffnen sich aber noch weitere Fragen. Wenn in einer späteren Phase ein Teil der jetzigen EW-Anlage veräussert wird, die Parzelle an der Landstrasse ist im Grundbuch auch auf die Einwohnergemeinde eingetragen, fliesst der Erlös der Einwohnergemeinde zu oder dem EWW? Wie ist das geregelt, das würde uns interessieren. Im Übrigen stimmen wir dem Antrag zu, obwohl wir die Raumreserven, die noch projektiert wurden, noch diskutieren könnten.

Patrick Bürgi: Die CVP-Fraktion nimmt die Vorlage der Gemeinderates zur Projektierung des Neubaus EWW Werkhof mit Verwaltung im Forhölzli sehr positiv entgegen. Erfreulich ist insbesondere, dass der Gemeinderat vom einst geprüften Standort im Untergeschoss der Zentrumsplatz II-Überbauung abgewichen ist. Es ist vernünftig, dass das EWW nicht an bester und teuerster Lage in Wettingen bauen will, sondern ein alternativer Standort gesucht und gefunden wurde. Der Erwerb der Parzelle im Forhölzli ist deshalb erfreulich. Nebenbei wird das grosse Potenzial des EWW-Gebäudes an der Landstrasse für die Nutzung durch andere Verwaltungsbereiche des Rathauses frei. Die CVP-Fraktion hat die Vorlage intensiv diskutiert. Entscheidend war für uns, dass mit dem Neubau ein Projekt realisiert wird,

das allenfalls auch in Zukunft bestehen kann und bestehen muss. Es erscheint uns sinnvoll, dass die Verwaltung und der Werkhof unter einem Dach zusammengefasst sind. Insofern begrüsst die CVP-Fraktion den Kreditantrag sehr grossmehrheitlich und ist gespannt auf das Resultat der Projektierung.

Martin Bruggisser: Wir haben in der Gemeinde 2 sehr wichtige Unternehmen, die in ganz Wettingen unterwegs sind: das Bauamt und das EWW. Seit Jahren spricht von Synergien nutzen und Optimierung von Plätzen und Gebäuden. Ausgerechnet einer dieser beiden Betriebe will man in die Peripherie von Wettingen verpflanzen, wo man keine Möglichkeit für eine spätere Erweiterung mit dem Bauamt hat. Die Peripherie ist das eine. Viel gravierender ist für mich, und das ist im Begehren nicht erwähnt, dass das ganze hinter dem Bahngelände und der Barriere verpflanzt werden soll. Auf dieser Strecke wird heute schon im Halbstundentakt gefahren. Hinzu kommen noch Güterzüge und in Zukunft soll die Strecke ausgebaut werden. Das Gleis ist vom Tägerhard bis zum Kraftwerk bereits vorhanden und das Land im Forhölzli gehört der SBB für ein zweite Gleis in der Zukunft. Das EW hat pro Tag zwischen 50 und 100 Überquerungen von Mitarbeitern, ohne den Arbeitsweg am Morgen und am Abend. Es kann sich jeder selber ausrechnen, wie viel wertvolle Zeit jeder Mitarbeiter an dieser Barriere stehen wird. Alle hier kennen die Barrieren-Situation in Würenlos. Dazu muss ich nichts mehr sagen. Auch die durchschnittlichen 3 Kunden, die täglich an den Schalter kommen, sind in der Regel ältere Leute, die keinen Zugriff auf Internet etc. haben und viel mit dem Bus unterwegs sind. Sie können nun mit 4 Buslinien vor das EWW fahren. Nachher haben sie nur noch die Möglichkeit, mit dem Bus an die Nordseite des Coop Centers Tägipark zu fahren, durch das ganze Center und von dort zum Forhölzli gehen. Aus meiner Sicht kann man hier nicht mehr von einer Dienstleistung sprechen. Ich finde, wir gehen vom bestmöglichen an den schlechtestmöglichen Standort. Ich meine, wir müssten etwas in der Mitte finden und die Weichen jetzt stellen, dass wir in ferner Zukunft die Möglichkeit haben, das EWW, das Bauamt, z.B. auch die Feuerwehr auf einem Areal zu platzieren und so wichtige Synergien nutzen zu können. Das vorliegende Kreditbegehren ist aus meiner Sicht ein Schnellschuss.

Gemeinderat Roland Kuster: Ich nehme gerne Stellung zu den Fragen. Die Fragen zeigen mir, dass Sie sich intensiv mit dem Projekt beschäftigt haben. Das freut mich umso mehr. Es ist ein wegweisendes Projekt. Zu den Fragen: Verfahren: Das Verfahren haben wir so gewählt, dass man versucht hat, aus dieser doch etwas speziellen Parzelle möglichst alles herauszuholen, was herauszuholen ist. Die Rahmenbedingungen sind nicht sehr optimal. Wir haben einen Wald in der Nähe, wir haben eine Eisenbahn in der Nähe, wir haben die Frage, wie will man künftig mit Energie umgehen. Wir haben Verfahrensfragen, Prozessfragen, so wie das Martin Bruggisser dargestellt hat. Wir haben eine Machbarkeitsstudie durch das Büro Gassner + Rossini erstellen lassen. Wir sind auch bezüglich Raumprogramm mit einer klaren Vorstellung in diese Machbarkeitsstudie eingestiegen und haben gesagt, bei einem Kreditantrag über die Projektierung wollen wir ziemlich genau wissen, was wir beantragen wollen. Das ist normal nicht so, dass man im Rahmen einer Projektierung so weit ist wie wir nun. Sollten Sie diesem Kredit zustimmen, würden wir selbstverständlich die einzelnen Arbeitskategorien ganz normal ausschreiben. Es ist bei weitem nicht so, dass das Büro, welches bis jetzt beteiligt war, auch die Ausführung erhalten würde. Wir haben bereits für mehrere Arbeitskategorien Offerten eingeholt und so Abklärungen am Markt getätigt. Zu den Eigentumsverhältnissen: Ja, die Parzelle gehört der Einwohnergemeinde. Bauen würde das EWW. Der Kredit läuft im EWW und nicht in der Einwohnergemeinde. Als Eigentümerin der Parzelle am alten Ort ist die Einwohnergemeinde im Grundbuch eingetragen. Weil das EW eine öffentlich-rechtliche Institution ist, könnte es es Eigentümerin sein. Aber das Gebäude und die Fläche wird als Asset geführt in der EW-Rechnung. D.h. an und für sich im Eigenwirtschaftsbetrieb

EWW ist das als Vermögen aufgeführt. Das Gebäude am neuen Standort käme auch in die Assets des EWW. Dies zu den Eigentumsverhältnissen im EW. Bis heute ist nicht vorgesehen, dass wir irgendetwas verkaufen oder privatisieren. Diese Übung wurde vor ein paar Jahren glaube ich durchgezogen. Der Gemeinderat hat nicht die Absicht, an den Eigentumsverhältnissen im EW zu rütteln. Dann zu den Bemerkungen von Martin Bruggisser: wir haben dies intensiv angeschaut. Es war eine der Fragestellungen, die die Betriebsleitung klar prüfen musste, welchen Einfluss die Barriere auf den Betrieb des EW hat. Die Barriere ist wenige Male offen. Wenn wir im EW, so wie dies Martin Bruggisser sagt, zwischen 50 und 100 Mal am Tag von und zum Werkhof fahren müssten, müsste ich mit dem Leiter EW sprechen. Diese Zahl ist mir in dieser Form nicht bekannt. Man rechne: das würde an einem Tag von 8 Stunden für ein Fahrzeug 10x rein und raus bedeuten. Dann hätten wir etwas falsch gemacht. Zur Fragestellung, warum man nicht Bauamt, Feuerwehr und EWW zusammengenommen hat. Dies wäre ein hervorragender Vorschlag. Leider zeigt sich in unserer Gemeinde kein Grundstück, auf dem dies möglich wäre. Weder war es möglich, das EW im Bauamt oder im Feuerwehrlokal unterzubringen noch, noch ist es möglich, diese drei irgendwo zusammen zufassen. Im Gemeinderat haben wir klar festgehalten, dass es nicht so sein wird, dass man mit dem EWW auf ein Land geht, dass auch für das Gewerbe gut geeignet wäre. Wir haben kein Gewerbeareal, leider, sondern das wenige dem privaten Gewerbe zur Verfügung stellen und nicht Land mitten in einem Industrie- oder Gewerbegebiet für das EWW nutzen. Dann zum Thema Kundenservice. Dies haben wir uns auch überlegt. Wir haben heute durchschnittlich 3 Kundenbesuche pro Tag am EW-Schalter. Wir haben vorwiegend Fragen zu EW-Rechnungen, allenfalls zu Umzug, Adressänderungen, wenn es nicht bereits über den elektronischen Weg nachgeführt wurde. Diese Tätigkeiten werden wir weiterhin im Laden anbieten können und das Ladenpersonal entsprechend weiterbilden. Fragen im Bereich Bauten, Energieversorgung, Energiesparmassnahmen, welche auch eine längere Sitzung beanspruchen würden, müssten selbstverständlich im Forhölzli geklärt werden. Ich bitte Sie, dem vorliegenden Projektierungskredit, welcher ein Optimum darstellt zuzustimmen. Es würde auch die Möglichkeit darstellen, dass wir könnten ein Kraftwerk erstellen und energetisch bestmöglich bauen könnten. Einen neuen Schub im EWW integrieren können und auch etwas für das Image tun. Wir möchten unseren Mitarbeitern auch bestmögliche Arbeitsplätze ermöglichen und sie nicht in einer Tiefgarage zu platzieren.

Marie-Louise Reinert: Ich habe eine Verständnisfrage. Ich habe nicht verstanden, wie der Einwand der Barriere entkräftet wurde.

Gemeinderat Roland Kuster: Ich bezweifle, und auch unser Geschäftsführer, dass wir zwischen 50 und 100 Mal pro Tag rein und raus fahren müssen. Diese Anzahl stelle ich in Frage. Die Barriere, der Finanzkommission, welche dies ausgerechnet hat, sei dank, ist pro Mal ca. 50 Sekunden zu. Es gibt Möglichkeiten, bei denen sie 1 Minute bis 1 Minute und 20 Sekunden zu ist, wie ich gehört habe. Dies ist für uns aber kein Grund, auf das Forhölzli zu verzichten.

Abstimmung

Der Einwohnerrat fasst mit 46 : 1 bei 0 Enthaltungen folgenden Beschluss:

Für den Neubau des EWW-Werkhofes inklusive Verwaltung auf den Parzellen 612 und 4185 wird ein Projektierungskredit von Fr. 260'000.00 bewilligt.

7. **Kreditbegehren über Fr. 303'000.00 für die Sanierung des Metall-Daches sowie des Sporthallenbelages der Sporthalle tägi**

Paul Koller, Präsident Finanzkommission: Anlässlich der ordentlichen Unterhaltsarbeiten wurden am Titanzinkdach über dem Laufkorridor der Sporthalle tägi massive Schäden festgestellt.

Am 27. November 2008 fand eine Begehung und anschliessende Stellungnahme durch die Firma RHEINZINK (SCHWEIZ) AG statt.

RHEINZINK kommt zu folgendem Schluss: Die Art der Perforation lässt eindeutig auf eine Korrosion der Blechunterseite schliessen. Die ausgeführten Spenglerarbeiten entsprechen dem damaligen Stand der Technik.

Heute weiss man, Titanzink ist in der Atmosphäre gut beständig. Die Zinkoberfläche reagiert zunächst unter Bildung von Zinkoxid mit dem Sauerstoff der Luft und bildet eine Schutzschicht (Patina). Im Gegensatz zum Verhalten der Titanzink-Oberfläche an der freien Atmosphäre, gelten an der Metallunterseite andere Kriterien. Der Mangel an Kohlendioxid verhindert eine Bildung der Patina und es muss mit einer so genannten Tau- oder Heisswasserkorrosion gerechnet werden, die zu Tiefenkorrosion (Lochfrass) führen kann.

Eine Teilsanierung oder Reparatur wäre rein technisch möglich, macht jedoch aus wirtschaftlichen Gründen keinen Sinn. Die gesamte Blechabdeckung muss ersetzt werden. Vorbeugend wird eine Drainageschicht eingebaut, damit mögliche Feuchtigkeit künftig abfliessen kann.

Um weitere Folgeschäden zu vermeiden, sollte das Dach noch dieses Jahr erneuert werden.

Gespräche mit der Fachabteilung Bau und Planung haben ergeben, dass gemäss Auskunft der Materialhersteller heute der Einsatz von Kupfertitanzink unproblematisch ist. Um sicher zu sein, ist aber vorgesehen, ein anderes Material zu wählen. Im Vordergrund steht dabei verzinktes Kupferblech oder verzinktes CNS-Blech. Diese Materialien sind nach heutigem Kenntnissstand unproblematisch.

Nach 17 Jahren weist der Sporthallenbelag Schäden auf. Die Ursache sind altersbedingte Risse im Kunststoffbereich sowie Unebenheiten im Bereich der Arbeitsfugen des Unterlagbodens. Durch partiellen Aufbruch des Hallenbodens im Bereich der Fugen wurde festgestellt, dass der damals verwendete Kunstharzmörtel den Plattenbewegungen vom Unterlagsboden nicht standgehalten hat. Es ist vorgesehen, die offenen Fugen zu sanieren und den Hallenbelag mit einer 2 mm dicken Oberfläche zu verstärken. Gleichzeitig sollen alle zum Teil stark korrodierten Abdeckungen und Gerätehülsen im Hallenboden geprüft und bei Bedarf saniert werden. Die vorliegenden Offerten beinhalten diese Arbeiten ausgenommen die Gerätehülsen selber.

Kostenzusammenstellung

Sanierung Metaldach	Fr. 145'000.00
Sanierung Sporthallenboden	Fr. 120'000.00
Planerhonorare	Fr. 24'500.00
Unvorhergesehenes	Fr. 13'500.00
Total	Fr. 303'000.00

Nach eingehender Prüfung der Projektunterlagen und einer persönlichen Begutachtung der Schäden an Dach und Hallenboden, empfiehlt die Finanzkommission dem Einwohnerrat mit 7:0 bei 7 Anwesenden das Kreditbegehren zur Annahme.

Marie-Louise Reinert: Welches Material wird verwendet?

Paul Koller, Präsident Finanzkommission: War dies eine Frage an mich? Ich bin der Präsident der Finanzkommission.

Robin Bauer: Die CVP-Fraktion ist für das Kreditbegehren und hat sich Gedanken v.a. zum Dach gemacht und waren erstaunt, dass nach 17 Jahren bereits Schäden aufgetreten sind. Nach weiteren Diskussionen und Erklärungen konnten wir beruhigt werden, dass ein neues Material gewählt wurde. Wir hoffen, dass das neue Dach länger hält. Der Hallenboden stand für uns nicht zur Diskussion. Er hat eine Lebensdauer von 20 Jahren, 17 Jahre ist sehr nahe dran.

Holger Czerwenka: Ich stelle mit Erstaunen und Erschrecken fest, dass wir für die Sanierung der Zentralstrasse einen sehr ausführlichen Traktandenbericht von 5 Seiten erhalten haben. Für die Fr. 300'000.00 vom tägi erhalten wir nur eine Doppelseite. Die Kostenzusammenstellung beschränkt sich auf 4 Zeilen. Ich wünsche mir einen detaillierteren Abschlussbericht.

Gemeinderat Roland Kuster: Das Material ist noch nicht bestimmt. Das möchte ich festhalten. Es ist heute aufgrund von Expertenmeinung möglich, das selbe Material zu verwenden. Dies wäre, je nach Verarbeitungsstand, unbedenklich. Man müsste einzig die Dämmschicht, davon hat der Finanzkommissionpräsident bereits gesprochen, nochmals verwenden. Diese Variante wurde auch gerechnet. Eine andere Variante: Man könnte ein Kupferblech oder Chromstahl nehmen. Das Problem ist, dass man nicht Kupfer alleine nehmen kann, denn wir sind bei der Gestaltung des Daches auch farblich gebunden. Es muss ein helles Dach sein, es muss also eine Verzinkung stattfinden, ob Chromstahl oder Zink. Ich kann Ihnen versichern, dass alle Varianten gerechnet sind und im beantragten Kredit die Varianten mit den entsprechenden Materialpreisen Platz haben werden. Noch etwas zur Grösse der Vorlage: bei 4 Seiten stimmten wir über Fr. 3 Mio ab, bei total Fr. 303'000.00 hätten wir weniger als 1 Seite zu Gute. Die Anzahl Positionen bei einer Reparatur des Daches unterscheiden sich zu den Positionen bei einer Strasse. Ich möchte Sie bitten, dies zu berücksichtigen.

Abstimmung

Der Einwohnerrat fasst einstimmig folgenden Beschluss:

Dem Kreditbegehren über Fr. 303'000.00 für die Sanierung des Metall-Daches sowie des Sporthallenbelages der Sporthalle wird zugestimmt.

8. Schulraumplanung der Schule Wettingen 2010 bis 2015

Rolf Aebi, Präsident Geschäftsprüfungskommission: Mit der Schulraumplanung 2010 - 2015 haben Schulpflege und Gemeinderat ein Dokument geschaffen, das zeigt, wie sich die Schulraumsituation der Gemeinde entwickelt oder entwickeln könnte. Es handelt sich um eine Standortbestimmung. Es wird aufgezeigt, welche Ereignisse die Schulraumplanung in Wettingen wie beeinflussen. Es sind Ereignisse kommunaler und kantonaler Art, die die Schulraumplanung beeinflussen. Am meisten gilt wohl die steigende Schülerzahl in Wettingen zu beachten. Der Bericht geht darauf ein, dass die Umstellung von 5 auf 6 Primarschuljahren oder die Einführung von Integrativer Heilpädagogik Auswirkungen auf die Schulräume Wettingen haben wird. Die Sanierung des Zehntenhofes ist unumstritten. Das Dokument ist ein gutes Planungsinstrument und gibt einen Überblick über die zu erwartende Entwicklung und deren Auswirkungen auf den Raumbedarf in Wettingen. Die GPK beantragt dem Einwohnerrat einstimmig, die Schulraumplanung zur Kenntnis zu nehmen.

Martin Egloff: Die FDP-Fraktion hat das Dokument angeschaut. Es ist ein sehr gutes Planungsinstrument. Weil die erwartete Fusion zwischen Baden und Neuenhof nicht stattfinden wird (siehe Bericht 4.3), wird sich unserer Meinung nach die Schulraumsituation noch verschärfen. Die Planung wird angepasst werden müssen. Trotzdem ist die FDP-Fraktion der Meinung, dass das bestehende Schulraumangebot detailliert angeschaut werden muss und Optimierungsmöglichkeiten ausgeschöpft werden sollen. Es soll keinesfalls wild an-, um- oder neu gebaut werden. Neben den hohen Erstellungskosten werden auch hohe Unterhaltskosten ausgelöst werden. Eine persönliche Bemerkung: Es gilt auch zu klären, ob sich die Erstellung der diversen vorgeschlagenen Pavillons rechnen. Die meist provisorisch aufgestellten Bauten werden oft zum definitiven Angebot. Dies trägt nicht zur Attraktivität der städtebaulichen Erscheinung von Wettingen bei. Allenfalls wäre es prüfenswert, Schulräume in bestehenden Gebäuden zu mieten für vorübergehende Nutzungen. Im Traktandum 6 haben wir einen Kredit für das neue EWW. Dort werden gewisse Räume frei und eventuell gibt es dort Möglichkeiten.

Kirsten Ernst: Wir begrüßen die Übersicht der Schulraumplanung Wettingen. Der Bericht ist transparent und informativ. Er zeigt auf, dass mit der nächsten Revision des kantonalen Schulgesetzes einige grössere Auswirkungen auf die Organisation des schulischen Raumbedarfes auf Wettingen zukommt. Wir sind der Ansicht, dass in der vorliegenden Schulraumplanung noch nicht genügend Rechnung getragen wurde insbesondere für den Ausbau von 4 Stunden-Blockzeiten, Tagesstrukturen und einer eventuellen Einführung einer integrativen Schulung. Um pädagogisch und organisatorisch sinnvolle Möglichkeiten für unser Kinder zu erhalten, müssen unbedingt schon jetzt konkrete Vorschläge angegangen und ausgearbeitet werden. Wir wollen nicht, dass unsere Kinder wegen Platzmangel in Kellerräumen oder Schulgängen unterrichtet werden. Ebenso wenig ist es sinnvoll, Kindergartenkinder oder Primarschüler quer durch Wettingen zu verschieben. Die Zunahme von Kindergartenkinder schon für das kommende Schuljahr, v.a. in den Gebieten Altenburg und Margeläcker, und das dringend sanierungsbedürftige Schulhaus Zehntenhof lässt keinen Aufschub mehr zu.

Thomas Benz: Wir waren sehr erfreut, dass wir den Bericht überhaupt zur Kenntnis erhalten haben. Es war interessant, auch das Hintergrundwissen zu erhalten, obwohl dies nicht zwingend notwendig wäre. Für uns gibt es zwei wichtige Dinge daraus: der Zehntenhof und die Problematik des Kindergartens. Ich denke, alles andere ist eine Frage der politischen Entscheide, die wir in Zukunft treffen müssen. Die Schulpflege wird dannzumal wieder planen und umsetzen müssen. Wir haben in der Vergangenheit auch schon gesehen, dass eine lange Planung meistens nichts bringt, wenn sie unter

Umständen wieder abgeschmettert wird. Ich denke, wir müssen diese beiden Sachen herausnehmen und die anderen Dinge zur Kenntnis nehmen. Man sieht, die Schulpflege ist mit Weitsicht daran. Es sind einige Punkte aufgeführt, die kommen könnten. Wir warten diese gerne ab und äussern und gerne bei Gelegenheit politisch dazu.

Helen Suter: Die Fraktion EVT/Forum 5430 ist dankbar für dieses Papier. Wir danken für die Vorarbeit. Es stinkt wohl nach Eigenlob, wenn man bedenkt dass ich in der Schulpflege bin. Wenn man das Dokument anschaut, sieht man, dass man bereits einige Zeit daran gearbeitet hat. Ich selber bin erst seit einem halben Jahr dabei. Mir ist es wichtig, dass die beiden Punkte vorangetrieben werden: die Aufstockung der Kindergärten und die Sanierung des Zehntenschulhauses. Dies müssen wir wirklich angehen, damit mehr Schulraum geschaffen werden kann. Es ist erfreulich, dass Wettingen mehr Kinder hat. Es ist erfreulich, dass auch zukünftig die Neuenhofer Bez-Schüler in Wettingen sind. Ich möchte sie herzlich bei uns begrüßen.

Heiner Studer: Ich beginne und der Präsident der Schulpflege ergänzt. Dies ist ein Zeichen für die langjährige enge Zusammenarbeit. Wir haben dieses Mal gefunden, weil so viele Fragen offen, Rahmenbedingungen ungeklärt sind, wir diesen Ausblick in die Zukunft dem Einwohnerrat unterbreiten. Es gibt dem Einwohnerrat die Möglichkeit, einen guten Gesamtüberblick zu haben. Wo wir im Bericht materiell nichts sagen können, wurden auch keine Folgerungen gezogen, z.B. bei den Tagesstrukturen. Es ist bekannt, dass eine Volksinitiative eingereicht wurde. Es ist auch bekannt, dass eine Arbeitsgruppe intensiv an der Erarbeitung eines Blockzeitenmodells ist. Sie dürfen davon ausgehen, dass wir den aktuellen Erarbeitungsstand übernehmen. V.a. für Blockzeiten und Tagesstrukturen ist der Einwohnerrat zuständig. Was Neuenhof betrifft, wissen wir nicht, was die Zukunft bringt. Vorderhand bleiben die Neuenhofer Bez-Schülerinnen und Schüler in Wettingen. Damit ist auch klar, dass die Beteiligung bei der Musikschule durch Neuenhof bleibt. Wir sind gespannt, wie das Vernehmlassungsverfahren der Schulgesetzrevision ausgeht, v.a. betreffend Systemwechsel 5/4 oder 6/3, obligatorischer Kindergarten. Im Aargau zeigt die Erfahrung, dass man bei Bildungsvorlagen erst dann weiss, wie es weitergeht, wenn das Volk an der Urne entschieden hat und nicht nur die Politik.

Thomas Sigrist, Präsident Schulpflege: Wie kamen die Zahlen zustande? Von der Einwohnerkontrolle erhalten wir die Geburtenzahlen. Mit dem Primus inter Pares und dem Ressort Infrastruktur berechnen, wieviele Kinder und wo ungefähr in die Schule gehen werden. Wir hatten bis jetzt eine Trefferquote von +/- 5 Kinder, auf 2'000 Kinder pro Jahr gerechnet. Anhand dieser Zahlen können wir erkennen, wo der Bedarf an Schulraum liegen wird. So war es auch letztes Jahr der Fall. In den letzten Jahren, seit ich dabei bin, alle Jahre gemacht. Wir haben jedes Jahr bereits im November gesehen, wie es im Folgejahr mit dem Schulraum aussieht. Zusätzlich haben wir im Dezember 2009 ein Projekt eingereicht, nämlich Sanierung Zehntenhof, weil wir gesehen haben, dass diese Schule vom Standort sicher am Tiefsten ist und auch der Bau in einem schlechten Zustand ist. Wir haben den Zehntenhof seit langem verschoben wegen dem Entscheid Kleeblatt. Dieser Entscheid liegt nun vor und deshalb wäre es nun sinnvoll, den Zehntenhof so schnell wie möglich zu sanieren. Nach meiner ersten Fassung wurde eine Arbeitsgruppe eingesetzt, welche das vorliegende Dokument ausgearbeitet haben. Diese Planung hält keinen leeren Schulraum oder Schulraum auf Vorrat bereit. 2 Beispiele: wir unterrichten bereits heute Religion oder Deutsch für Fremdspachige oder Englisch im gleichen Zimmer, weil wir keinen überzähligen Schulraum haben. Weiteres Beispiel ist das TW Realschule. Wir haben keinen Schulraum. Wir müssen dazu den TW-Raum der Unter- und Mittelstufe im Dorf benützen. Auch hier bedingt es ein Zusammenrutschen. Wir haben leider nirgends überzähligen Schulraum, geschweige denn Gruppenräume. Würde ein neues Schulhaus gebaut werden, würde

sicher pro 2 bis 3 Schulzimmer 1 Gruppenraum gebaut werden. Wir haben nirgends Schulraum auf Vorrat. Wir unterrichten sogar im Gang. Zur Pavillonlösung: Wir sind der Meinung, dass mit einem Pavillon die Kinder, die vom Kindergarten in die Unter-/Mittelstufe kommen, etwas nachrutschen können. Man kann diese sicher 1 Mal wieder aufstellen. So könnte der Pavillon erst für die Kinder im Kindergarten und dann später, aufgestellt werden. Wenn sie in die Mittel-/Unter- oder Oberstufe wechseln, könnte dieser wieder genutzt resp. verschoben werden. Dann noch zu den Neuenhofer Schülern: das sind 65 Schüler (Stand heute). Wenn man davon ausgeht, dass man in absehbarer Zeit das System 6/3 schulen wird, dann bleiben die 6. Klässler in Neuenhof und besuchen nur noch während 3 Jahren die Bezirksschule in Wettingen. Dort sind es ca. 15 Abteilungen, also pro Klasse ca. 3 Schüler.

Christine Meyer Rey: Ich möchte nochmals darauf hinweisen, dass die Einführung der integrative Heilpädagogik ein Thema ist. Ich möchte nochmals anregen, dass man für die Planung und die Einführung der integrativen Schulung Fachpersonen miteinbezieht, die beim BKS etc arbeiten. Diese können die Schulpflege bei der Vorbereitung unterstützen.

Thomas Sigrist, Präsident Schulpflege: Wir haben eine Arbeitsgruppe für die integrative Schulung in der Schulpflege gebildet. Wir werden uns Zeit lassen mit dem Entscheid und uns die Strategie gut überlegen. Im Herbst 2011 werden wir über die Strategie entscheiden und Sie darüber informieren.

Marie-Louise Reinert: Die Zahl, 3 Schüler mehr, sei nicht relevant. Das muss ich aber nicht so verstehen.

Thomas Sigrist, Präsident Schulpflege: Nein.

Abstimmung

Der Einwohnerrat nimmt von der vorliegenden Schulraumplanung Kenntnis.

9. Zwischenbericht der Standortförderung; Kenntnisnahme

Gemeindeammann Dr. Markus Dieth: Die vorliegende Vorlage ist noch unüblicher als die Schulraumplanung. Wir hätten diesen Zwischenbericht auch einfach verschicken können. Wir haben ihn aber traktandiert, da Werner Hartmann ihm Rahmen der Budgetberatung 2010 zu Recht gewünscht hat, dass im Sommer ein Zwischenbericht vorgelegt wird. Selbstverständlich ist der Bericht ein laufendes Papier, das jeden Tag angepasst werden könnte. Hier haben Sie den Stand per 15. Mai 2010, was auch schon wieder Geschichte ist. Sie werden dies auch zusammengefasst im Rechenschaftsbericht 2010 lesen. Letztlich aber für die Begründung des Budgets wird dieser ergänzt. Dann kann man auch schon genauer sagen, was gebraucht wurde. Ich denke, es ist gut, konnten Sie dieses Papier jetzt schon studieren, dies wird in der Budgetberatung ein Thema sein. Im Übrigen haben wir auch wie versprochen, die Arbeitsgruppe Standortmarketing beibehalten. Diese tagt auch weiterhin und pflegt den Austausch mit HGV, Verkehrsverein etc. Ich bitte Sie, den Bericht zur Kenntnis zu nehmen.

Markus Maibach: Unsere Fraktion begrüsst den Bericht und wir bedanken uns dafür. Wir gehen davon aus, dass er das Kapitel 8 im Rechenschaftsbericht bereichern wird. Ich war an der Tour de Suisse. Es war ein Spektakel und eine gute Sache für

Wettingen. Es ist positiv zu würdigen, dass das Standortmarketing lebt. Ich möchte jedoch darauf hinweisen, dass das Konzept 3 Pfeiler hat: Standortmarketing, Standortpflege und Standortentwicklung. Was jetzt am Laufen ist, ist der Teil Standortmarketing. Der strategische Überbau, wohin Wettingen will, die Standortentwicklung insbesondere, ist noch nicht so richtig ersichtlich. Wir haben den Gemeinderat diesbezüglich auch schon gefragt. Für uns ist dies ein Gebilde, welches noch wachsen muss. Hier ist auch der Gemeindeammann in Pflicht zu nehmen, um dies im Rahmen der Vision/Leitbild Wettingen weiterzuentwickeln.

Abstimmung

Der Einwohnerrat nimmt vom Zwischenbericht der Standortförderung Kenntnis.

10. Kreditabrechnung von Fr. 198'727.00 für betriebliche Anpassungen Kunsteisbahn tägi

Jürg Baumann, Vertreter Finanzkommission: Der Einwohnerrat hat am 9. September 2004 einen Kredit von Fr. 215'000.00 für die betriebliche Anpassung Kunsteisbahn bewilligt. Die Kreditabrechnung liegt nun seitens des Gemeinderates vor und weist eine Kostenunterschreitung von Fr. 16'723.00 auf.

Die Arbeiten wurden im den Jahren 2005 und 2006 ausgeführt. Innerhalb der einzelnen Abrechnungspositionen gab es kleinere Verschiebung, welche zu der Kostenunterschreitung führte. Man verzichtete auf die Ergänzung der Flutlichtanlage und die Kosten für die Ausstattungen wurden vom Eishockeyclub direkt beglichen. Es konnte noch ein Sport-Toto-Beitrag für die Erstellung der Banden in der Höhe von Fr. 42'179.20 eingeholt werden, der nicht in der Aufstellung enthalten ist. Die Nettoinvestition betragen dadurch Fr. 156'547.80.

Die Finanzkommission empfiehlt dem Einwohnerrat einstimmig (bei 7 Anwesenden), die Kreditabrechnung für die betrieblichen Anpassungen Kunsteisbahn tägi von Fr. 198'727.00 zu genehmigen.

Abstimmung

Der Einwohnerrat fasst einstimmig folgenden Beschluss:

Die Kreditabrechnung von Fr. 198'727.00 für betriebliche Anpassungen Kunsteisbahn tägi wird genehmigt.

11. Kreditabrechnung von Fr. 285'090.40 für die Sanierung des Flachdaches Saalbau tägi

Jürg Baumann, Vertreter Finanzkommission: Der Einwohnerrat hat am 7. September 2006 einen Kredit von Fr. 370'000.00 für die Sanierung des Flachdaches tägi bewilligt. Die Kreditabrechnung liegt nun seitens des Gemeinderates vor und weist eine Kostenunterschreitung von Fr. 84'909.60 auf.

Die Arbeiten wurden vom September 2006 bis März 2007 ausgeführt. Die Schlussarbeiten an der Blitzschutzanlage wurden im Frühling 2008 fertig gestellt. Die massive Kostenunterschreitung von 22 % ergibt sich vor allem deshalb, weil in Anbetracht der Gesamtsanierung tägi, auf ein aufwendiges Dachranddetail verzichtet

wurde. Durch diese Lösung musste nur eine Absturzsicherung erstellt werden, ansonsten hätte die gesamte Fassade eingerüstet werden müssen. Diese Ausführungsart hatte auch den Vorteil, dass praktisch alle anderen Positionen günstiger abgerechnet werden konnten.

Die Finanzkommission empfiehlt dem Einwohnerrat einstimmig (bei 7 Anwesenden), die Kreditabrechnung für die Sanierung des Flachdaches Saalbau tägi von Fr. 285'090.40 zu genehmigen.

Abstimmung

Der Einwohnerrat fasst einstimmig folgenden Beschluss:

Die Kreditabrechnung von Fr 285'090.40 für die Sanierung des Flachdaches Saalbau tägi wird genehmigt.

12. Kreditabrechnung von Fr. 58'848.85 für sicherheitstechnische Anpassungen Kunsteisbahn tägi

Jürg Baumann, Vertreter Finanzkommission: Der Einwohnerrat hat am 9. September 2004 einen Kredit von Fr. 94'000.00 für die sicherheitstechnische Anpassungen Kunsteisbahn bewilligt. Die Kreditabrechnung liegt nun seitens des Gemeinderates vor und weist eine Kostenüberschreitung von Fr. 35'151.15 auf.

Die Hauptarbeiten wurden im den Jahren 2005 ausgeführt. Das erarbeitete Sicherheitskonzept konnte Anfang 2008 definitiv verabschiedet werden. Die Kosten für das Sicherheits- und Evakuationskonzept betragen Fr. 29'540.00 gegenüber der Kostenschätzung von FR. 10'000.00. Die massive Überschreitung dieser Position ist darauf zurückzuführen, dass dem Sicherheits- und Evakuationskonzept grössere Aufmerksamkeit beizumessen zu war. Im Gegenzug konnten die Kosten für die Anpassung der Kollektorkanäle um rund Fr. 50'000.00 gesenkt werden, dies dank einfacheren baulichen Massnahmen.

Die Finanzkommission empfiehlt dem Einwohnerrat einstimmig (bei 7 Anwesenden), die Kreditabrechnung für die sicherheitstechnischen Anpassungen Kunsteisbahn tägi von Fr. 58'848.85 zu genehmigen.

Abstimmung

Der Einwohnerrat fasst einstimmig folgenden Beschluss:

Die Kreditabrechnung von Fr. 58'848.85 für sicherheitstechnische Anpassungen Kunsteisbahn tägi wird genehmigt.

13. Postulat Fraktion SP/WettiGrünen vom 11. März 2010 betreffend Bau und Betrieb eines Breitbandnetzes durch das EWW Wettingen; Entgegennahme

Dacfey Dzung: Wir haben über Standortförderung und Standortattraktivität gesprochen. Darum geht es auch hier. Die Fraktion SP/WettiGrünen hat das Postulat betreffend Bau und Betrieb eines Breitbandnetzes durch das EWW Wettingen eingereicht. Das ist etwas, das schneller geht, das ich im Büro benötige z.B. für Videokonferenz. Wettingen wäre nicht die erste Gemeinde, wir wären aber in einer Spitzenposition mit einigen anderen Gemeinden in der Schweiz. Zürich hat damit

begonnen. Vor 10 Tagen hat Herrliberg darüber abgestimmt und einen Kredit dafür gesprochen. Die Fraktion SP/WettiGrünen bittet Sie, das Postulat zu überweisen.

Thomas Meier: Ich möchte gerne etwas vom Gemeinderat hören, da ich der Meinung bin, dass wir offene Türen einrennen.

Gemeinderat Roland Kuster: Der Gemeinderat hat entschieden, dass er das Postulat entgegennehmen möchte. Es ist tatsächlich so, dass sich das EWW bereits seit 1 ½ Jahren mit der "Fibre-to-the-Home"-Frage beschäftigt. Wir überlegen uns, in welcher Form wir das bestehende LWL-Netz nutzen sollen. Dies haben wir im Übrigen auch im Rechenschaftsbericht erwähnt. Es ist tatsächlich eine kontroverse Angelegenheit. Im EWW haben wir einen Business-Case vorbereitet. Dieser wurde von 2 Expertenbüros mitbetreut. Wir haben dem Gemeinderat vorgeschlagen, einen Pilotversuch zu machen. Wir werden uns im EWW überlegen, ob eine Kreditvorlage ausgearbeitet werden soll. So weit sind wir heute.

Thomas Meier: Ich möchte diese Sitzung gerne sauber abschliessen. Der Antrag heisst: "Der Gemeinderat wird aufgefordert, den Bau und Betrieb eines Breitbandnetzes ... überprüft wird..." Dies findet die CVP-Fraktion absolut sinnvoll. Dementsprechend sollte das Postulat überwiesen werden. Seit 1 ½ Jahren ist die Überprüfung der Fall. Man kann das Postulat gleichzeitig abschreiben. Dann wäre diese Sitzung sauber abgeschlossen und alle Traktanden richtig bearbeitet. Sonst läuft dieses Postulat mehrere Jahre im Rechenschaftsbericht mit. Es gibt keinen idealeren Zeitpunkt, dieses abzuschliessen. Der Auftrag des Postulats ist seit 1 ½ Jahren erfüllt. Deshalb kann das Postulat mit der Überweisung gleichzeitig abgeschrieben werden. Dies ist der Antrag der CVP-Fraktion.

Markus Maibach: Wenn wir sauber abschliessen wollen, möchte ich darauf hinweisen, dass man zuerst die Diskussion verlangen müsste und wir dann darüber abstimmen müssten.

Heiner Studer: Wenn der Gemeinderat das Postulat entgegennimmt, könnte man gar nicht diskutieren, sonst müsste ein Gegenantrag gestellt werden. Abschreiben kann man nicht, denn der Gemeinderat ist ja bereit, weitere Abklärungen zu treffen.

Thomas Meier: Wir haben bereits vor einem Jahr das gleiche Beispiel gehabt. Der Gemeinderat hat damals auch gesagt, er prüfe dies bereits. Man konnte es auch ohne Diskussion abschreiben. Es ist keine inhaltliche Diskussion. Wäre es eine inhaltliche Diskussion müsste das Wort verlangt und darüber abgestimmt werden. Darum geht es aber nicht. Nur darum: Überweisung unter gleichzeitiger Abschreibung, weil erfüllt. Der Antrag würde bestehen bleiben, wenn der Präsident der Meinung ist, dass dies möglich ist und darüber abstimmt. Ansonsten hat er die Kompetenz.

Präsident Beat Brunner: Ich schlage vor, dass das Postulat durch den Gemeinderat entgegengenommen und bei nächster Gelegenheit abgeschrieben wird, also beim nächsten Rechenschaftsbericht.

Abstimmung

Der Einwohnerrat fasst einstimmig folgenden Beschluss:

Beschluss des Einwohnerrates

Das Postulat Fraktion SP/WettiGrünen vom 11. März 2010 betreffend Bau und Betrieb eines Breitbandnetzes durch das EWW Wettingen wird überwiesen.

Schluss der Sitzung: 22.30 Uhr

Wettingen, 24. Juni 2010

Für das Protokoll:

**Namens des Einwohnerrates
Präsident**

Beat Brunner

Protokollführerin

Daniela Betschart